



# Wanderer

heute:  
Sport in Oberschlesien

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Reklameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Reklameteil 0,50 RM. Ankl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen im Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postaufgabe. Zeilauflagen das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konturs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger E. V.

## „Graf Zeppelin“ kurz vor Tokio

tu. Friedrichshafen, 19. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich nach einer Mitteilung des Luftschiffbaues um 7 Uhr früh (MEZ.) noch etwa 240 Kilometer von Tokio entfernt.

### Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten!)

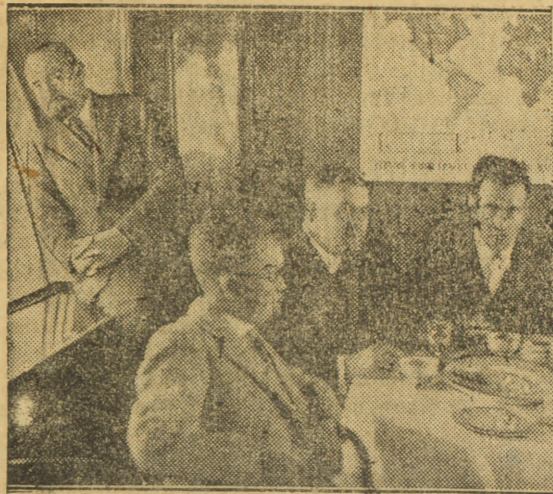
Am Sonntag fand im Saal lediglich eine kurze Unterredung zwischen Snowden und Gaspar statt. Die Lage wird jetzt allgemein als etwas günstiger beurteilt.

„Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich im Laufe des Montag vormittags in Tokio landen. Die Bevölkerung befindet sich in feierhafter Erwartung.

Am Sonnabendabend wurde in Stettin ein mit 200 Personen besetzter Räderdampfer gerammt. Das Schiff wurde durch die Geistesgegenwart des Kapitäns gerettet.

In der Lüneburger Heide ist am Sonntag morgen auf ein Erholungsheim ein neuer Sprengstoffanschlag verübt worden.

### Im Gesellschaftsraum



Am Fenster der Polarsieger Wilkins. (Das Bild wurde während der jetzigen Fahrt aufgenommen und abgeworfen.)

### Russeneinfall in die Mandschurei?

r. London, 19. August. Wie Reuter aus Mukden berichtet, ist dort amtlich bekannt gegeben worden, daß russische Truppen in Stärke von 10 000 Mann mit Maschinengewehren und 30 Feldgeschützen ausgerüstet am Sonnabend die Grenze in der Gegend von Mandschuri überschritten haben.

### Neues Sprengstoffattentat bei Lüneburg

ch. Hamburg, 19. August. (Eig. Bericht.) Zu einem neuen Sprengstoffattentat bei Lüneburg melden die Blätter, daß die Einzelheiten des Attentats ganz denen der früheren Attentate in Nordwestdeutschland entsprechen. Auch die vorgefundenen Reste der Ladungen usw. gleichen genau den Überresten nach den früheren Anschlägen. Es ist das neunte Bomben-Attentat innerhalb 5 Monaten in Nordwestdeutschland, dessen Motive und Art dieselben sind. Da nie Spuren der oder des Täters zu finden sind, ist die Erregung der Bevölkerung dieser Gebiete außerordentlich.

## Begeisterung in Tokio

ch. Berlin, 19. August. (Eig. Ber.) Die Montagblätter melden aus Tokio, daß die japanische Hauptstadt schon seit Sonntag im reichsten Flaggenschmuck prangt. Für heute, Montag sind alle Schulen und Fabriken geschlossen, weil die Bevölkerung den Zeppelin mit einer Begeisterung erwartet, wie sie seit dem Weltkrieg nicht mehr gesehen wurde. Am Freitag, spätestens aber Sonnabend wird „Graf Zeppelin“ zur Weiterfahrt um die Welt in Tokio wieder aufsteigen.

### Die sibirische Ostküste überflogen

wtb. Friedrichshafen, 19. August. Nach einem hier eingegangenen Funkpruch des Luftschiffes Graf Zeppelin hat das Luftschiff um 10 Uhr M. E. 3. Fort Anjan an der Südküste des Ochotskischen Meeres erreicht. An Bord ist alles klar.

Fort Anjan liegt etwa 2300 Kilometer Luftlinie von Tokio entfernt. Die Sachverständigen der japanischen Regierung äußern, daß das Luftschiff den Kurs nach Süden nimmt und dabei dem 140. Längengrade folgt. Graf Zeppelin wird Montag 2 Uhr nachmittags tokioter Zeit (6 Uhr morgens MeZ.) nach etwa 100 stündiger Flugzeit auf dem Flugplatz Kasumigaura bei Tokio eintreffen.

Obwohl schwülste Gewitterstimmung herrscht, darf nach der ganzen Wetterlage mit einer gefahrlosen Landung des Graf Zeppelin gerechnet werden. Seitdem Tokio die Funkverbindung mit dem Zeppelin direkt aufgenommen hat, steigt die Spannung mehr und mehr. Aus allen Teilen des Landes treffen Deutsche ein, um die Landung des deutschen Luftschiffes miterleben zu können. Die großen tokioter Zeitungen bringen jede einzelne Phase des Fahrtverlaufes auf weitläufige Nachrichten aus der Bevölkerung zur Kenntnis. Überall herrscht Begeisterung über die mit so ungewöhnlicher Genauigkeit durchgeführte Fahrt über Sibirien. Hat doch das Luftschiff den Weg von Friedrichshafen bis zur sibirischen Küste in nicht mehr als drei Tagen und 22 Stunden zurückgelegt. Die Gerüchte, wonach die japanische Marine das Luftschiff zu lausen beabsichtigt, werden halbamtlich dementiert.

### Ueber dem Sachalin-Golf

tu. Tokio, 19. August. Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich um die Mittagszeit (M. E. 3.) über dem Sachalin-Golf, nachdem es in prachtvoller Fahrt Sibirien durchquert und Sonntag morgens gegen 7 Uhr nach Ueberfliegung des bis auf

den heutigen zum größten Teil noch unerforschten Stanowoi-Gebirges Fort-Anjan erreicht hatte. Das Schiff wird jetzt die Meerenge zwischen dem Festland und der Insel Sachalin überfliegen, um in den Japanischen Golf und von dort aus in das Japanische Meer zu gelangen. Die Begeisterung in Tokio wächst von Stunde zu Stunde.

### 1000 Kilometer von Tokio entfernt

wtb. New York, 19. August. Associated Press meldet aus Tokio: „Graf Zeppelin“ funkte als seine Position um 7 Uhr morgens tokioter Zeit (Sonntag nacht 23 Uhr M. E. 3.) 43,20 Grad nördlicher Breite und 140,21 Grad östlicher Länge. Dieser Punkt liegt in der Nähe des Cap Kamui-Leuchtturmes, d. h. nur etwa 1017 Kilometer von Tokio entfernt.

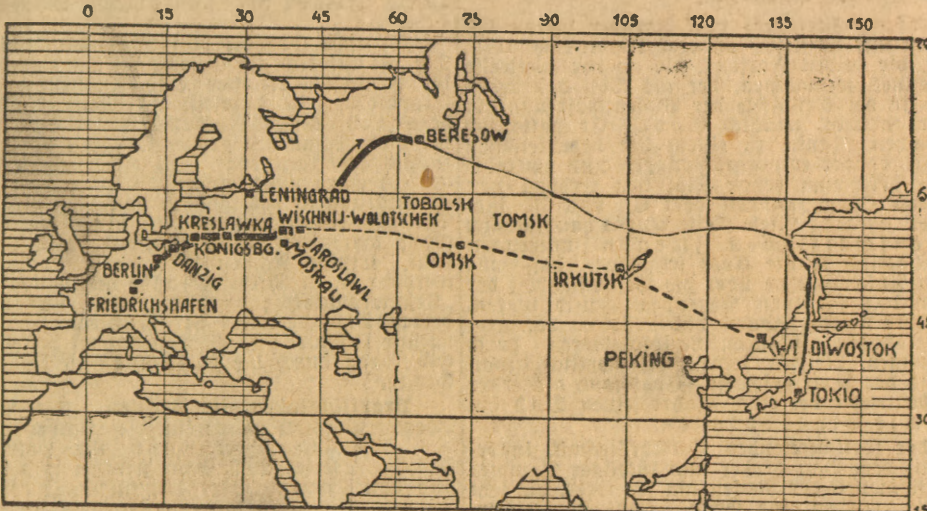
### Stimmen aus Rußland

ch. Kopenhagen, 19. August. (Eig. Ber.) National-Abende meldet aus Moskau: Die Sowjetblätter sind seit Freitag fast ganz mit Einzelmeldungen über die Sonntagsfahrt des Graf Zeppelin angefüllt. Prawda schreibt: Die deutschen Leistungen in der Luft beweisen, daß ein recht- und wehrlos gemachtes großes Volk doch wieder auf dem Sprunge steht, die Welt durch ein neues Verkehrsmittel zu erobern.

### Der Sonntag in Berlin

ch. Berlin, 19. August. (Eig. Bericht.) Innerhalb drei Tagen sind weitere 8 Kinder aus Groß-Berlin verschwunden. Unausgeseht arbeitet die Polizei an den Nachforschungen nach den Vermissten. Auch der gestrige Sonntag hat die üblichen Verkehrs-Katastrophen gebracht. 18 Mal stießen Autos zusammen, 3 Personen wurden getötet, 14 verletzt.

## Der Flugweg des „Graf Zeppelin“



Die gestrichelte Linie gibt die ursprünglich beabsichtigte Route an. Augenscheinlich hat ein Schlechtwettergebiet das Luftschiff zu weitem Ausweichen nach Norden genötigt.

### Kurz vorm Ziel

Gleiwitz, 19. August.

Zur Stunde, in der diese Zeilen geschrieben werden, befindet sich „Graf Zeppelin“ noch 800 km vor Tokio. Menschlicher Voraussicht nach wird das Luftschiff auch die letzte kurze Strecke ohne Schwierigkeiten zurücklegen und noch heute vormittag landen. „Graf Zeppelin“ hätte seine große Asienfahrt dann also vollkommen programmäßig zurückgelegt und sämtliche Hindernisse der weiten Fahrt glänzend bewältigt.

Diese Asienfahrt läßt an Weite und Bedeutung alles hinter sich, was bisher auf dem Gebiete der Luftfahrt gemacht wurde. Auch jene berühmte Afrika-fahrt im Kriege bietet keinen Vergleich mehr. Als Seener zum ersten Male den Gedanken eines Weltumfluges aus sprach, dachte wohl jeder an die Zerlegung in zahlreiche Etappen. Aber es stellte sich bei eingehender Berechnung heraus, daß die Errichtung vieler Etappenstationen auf dem asiatischen Festlande ein schweres wirtschaftliches Hindernis wäre. Man entschloß sich, die 10 000 Kilometer von Friedrichshafen bis Tokio in einem Zuge zu fliegen, und diese erste Strecke der Weltumfliegung ist wohl die schwierigste des ganzen Fluges, weniger wegen der Länge, als deshalb, weil sie durch ein von der Wetterkunde nicht durchforstetes Gebiet führt. Jedenfalls ist ein regelrechter Wetterdienst wie auf den Ozeanen nicht vorhanden. Fahrten mit dem Flugzeug durch Sibirien nach China sind ja schon mehrfach unternommen worden, aber immer in Teilstrecken und entlang der sibirischen Bahn weil nur an ihr sich Landungsplätze mit Brennstoffvorräten bequem anlegen lassen. Auch wurde immer am Tage geflogen, da in der Nacht die Ortsbestimmung in diesen sehr dünn besiedelten, oft ganz menschenleeren Gegenden noch wesentlich schwieriger ist als in West- und Mitteleuropa.

Ueber die Dichtigkeit und Arbeit des Funknetzes ist vor Antritt der Fahrt leider sehr wenig festzustellen gewesen. Sicherlich hat die Sowjetregierung dem Unternehmen, soweit es über ihrem Niederlande durchgeführt werden mußte, jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen, zumal sie ja selbst durch die Mitfahrt eines russischen Vertreters beteiligt ist. Aber die Landstrecken, die überwunden werden mußten, sind so ungeheuer groß und die wissenschaftlichen Einrichtungen des kommunistischen Staates so wenig entwickelt, daß die Fachleute im „Graf Zeppelin“ viele Stunden lang ganz auf sich allein angewiesen bleiben.

Die Aufgabe stellte sich somit für die Leitung des Schiffes gerade auf dieser Asienstrecke weit schwieriger dar, als über dem stillen Ozean und dann wieder über dem Atlantik. Nur wegen des Festlandfluges sind ja auch alle nicht unbedingt notwendigen Einrichtungen aus dem Luftschiff herausgenommen worden, um es zu erleichtern und den Brennstoffvorrat zu vergrößern. Die einzige „Fracht“ bildete die vom Berliner Bildhauer Olaf Lemke gefertigte Hünefeldbüste, die dem Kaiser von Japan als Geschenk überreicht werden soll, und der Totienfranz, den man über Rußland für die im Kriege dort gefallenen Deutschen abwarf. Dazu kommen allerdings noch 450 Kilogramm Post, die das Luftschiff schon von Salehurst mit auf die Weltreise nahm, und 100 Kilogramm Briefkäse, die in Friedrichshafen aufgegeben wurden.

Die Unkosten der Weltfahrt werden in Facktreisen auf nahezu 1/2 Million Mark berechnet. Eine Verteuerung gegen frühere Fahrten ergibt sich daraus, daß die Zwischenlandungsstationen besondere Vorbereitungen erforderten und insbesondere das nötige Ersatzmaterial in Stahlflaschen vorausgeschickt werden mußte. Aber schon wenn die Asien-Überquerung gelungen ist, kann man sagen: Die halbe Million hat sich gelohnt, sie wird in jeder Beziehung reiche Früchte tragen.







Die Lage der deutschen Maschinen-Industrie im Juli 1929

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinen-Industrie, wird mitgeteilt: Im Juli zeigte der Auftragsingang im Auslandsgeschäft eine leichte Besserung, dagegen trat im Inlandsgeschäft eine leichte Verschlechterung ein, obwohl die Auftragslage im Inlandsgeschäft etwas reger war. Der Beschäftigungsgrad blieb unverändert, ebenso die durchschnittliche Wochenarbeitszeit. Von den einzelnen Maschinen-Gruppen zeigten die Werkzeugmaschinen eine leichte Besserung im Auslandsgeschäft; das Inlandsgeschäft war unbefriedigend. Der im allgemeinen weiter flauere Geschäftsgang in Textilmaschinen wurde durch die in einigen Zweigen herrschende Saisonstille noch verschärft. Das Landmaschinen-geschäft zeigte eine Besserung. Bei Kraftmaschinen überragte im Auslandsgeschäft die ungünstigen Meldungen, im Inlandsgeschäft blieben sich die günstigen und die ungünstigen Meldungen etwa die Waage. Unzureichende Auftragsaufträge bei Pumpen und Kompressoren festzustellen. Bei den Hütten-, Stahl- und Walzwerkanlagen war das Inlandsgeschäft weiter schwach, das Auslandsgeschäft einigermaßen zufriedenstellend. In mechanischen Fördermitteln liefen in betriebsfähigem Umfang Bestellungen aus dem In- und Ausland ein. Ungünstig war das Geschäft im Apparatebau.

Ungleichmäßige Einkommensentwicklung

Die Massenauflage hat sich in den letzten Monaten zum Teil nicht unbeträchtlich gehoben. Die Erhöhung des Lohnenergieaufkommens ist in erster Linie ein Zeichen für die Besserung des Arbeitseinkommens. Auch das Einkommen der Industriearbeiterschaft zeigt bis Anfang Juli eine weitere Steigerung. Diese Entwicklung war im wesentlichen konjunkturmäßig bedingt. In den letzten Wochen hat sich die Beschäftigung nur noch zögernd erhöht und in den nächsten Wochen wird, wie das Institut für Konjunkturforschung schreibt, mit einer weiteren Zunahme kaum zu rechnen sein. Da die Kaufkraft der Massen überwiegend von der Beschäftigung abhängt, wird hier eine ähnliche Entwicklung zu erwarten sein. Für das gesamte zweite Vierteljahr kann man mit einer Steigerung des Arbeitseinkommens um etwa 5 % rechnen. Diese Steigerung, obwohl die Zahl der Arbeitslosen zurzeit nicht unbeträchtlich höher ist als im Vorjahr, ist einmal auf die gestiegene Zahl der Einkommensbezieher und andererseits auf die Erhöhung des Durchschnittseinkommens der Arbeiter und Angestellten in fast allen Teilen des Reiches gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen.

Die Verringerung der Einkommensverhältnisse hat auch für den Einzelhandel eine gewisse Belebung seiner Absatzverhältnisse gebracht. Im Mai und Juni konnten in den meisten Branchen die Vorjahresumsätze wieder erreicht werden, während sie im April beträchtlich hinter der Vorjahreshöhe zurückblieben. Im ganzen Vierteljahr konnten jedoch, abgesehen von den Umsätzen in den Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser, nur die Warensummen in Haus- und Kleingewerbe der Vorjahreshöhe übersteigen. Der Ergebnisbericht im ganzen gesehen verhältnismäßig ungünstig, da der Einzelhandel normalerweise mit einer Steigerung seiner Umsätze von Jahr zu Jahr zu rechnen hat.

Wirtschaftliche Rundschau

Die oberschlesische Kohlenförderung ging in der Woche vom 5. bis 11. August auf (in 1000 T.) 424,2 (Vorwoche: 440,7) zurück. Durch Verkauf wurden insgesamt 391,3 (395,8) abgesetzt. Die Kohlenbestände stiegen auf 199,3 (180,6).

Erhöhter Kohleexport in Deutsch-Oberschlesien. Die deutsch-oberschlesischen Kohlerien konnten, wie schon kurz berichtet, im Juli ihre Erzeugung etwas erhöhen. Es wurden insgesamt hergestellt 141.492 (135.366) T., im arbeitstägl. Durchschnitt 4.564 (4.512) T. Der Eigenverbrauch der Kohlerien betrug 1.152 (902) T. Abgesetzt wurden innerhalb der Provinz Oberschlesien 26.388 T. (29.573 T.), nach dem übrigen Deutschland 83.286 (84.518) T. Die Ausfuhr erreichte die ungewöhnliche Höhe von 43.194 (Juni 27.492) T. Die größten Abnehmer waren Ungarn mit 13.592 T., Ostpreußen 12.639 T., Deutsch-Ostpreußen 8.869 T., Bessarabien 5.135 T. Der Gesamtabsatz betrug 152.868 T. (141.583 T.). Die Kohlebestände gingen von 75.807 T. auf 63.279 T. zurück. An Nebenprodukten wurden gewonnen: Koks 5.459 T., Teerpech 77 T., Kohlenzoll einschl. Homologen 1.981 T., schwefelhaltiges Ammoniak 1.942 T., Naphtalin 17 T. Die Bestände konnten im allgemeinen verringert werden, da der Absatz die Produktion etwas überstieg, mit Ausnahme des schwefelhaltigen Ammoniaks, dessen Bestände sich noch ungefähr um 125 T. erhöhten, wenn auch der Absatz dieses Produkts im Vergleich zum Vormonat eine wesentliche Besserung aufwies. Es blieben am Monatsende folgende Bestände: Koks 1.471 T., Teerpech — T., Kohlenzoll u. Homologen 270 T., schwefelhaltiges Ammoniak 3.917 T., Naphtalin 55 T.

Höhere Brilletpreise. Das Mitteldeutsche Braunkohlenbrikett erhöht am 1. Oktober die Brilletpreise um 1.— RM. je Tonne.

Steigende Dividenden in der chemischen Industrie. Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat auch im laufenden Jahre eine Aufstellung über die Gewinnergebnisse von 112 (i. V. 115) Aktiengesellschaften für das Jahr 1928 gemacht, deren Geschäftsjahr zu mindestens drei Vierteln mit dem Kalenderjahr übereinstimmt. Der Prozentsatz der dividendenberechtigten Gesellschaftern ist weiter von 28,9 auf 20,5 zurückgegangen. Die Durchschnittsverzinsung aller erfassten Unternehmen nahm von 9,4 auf 9,9 Proz. zu. Die Umsätze der chemischen Industrie im vergangenen Jahre von 1162 Mill. RM. auf 1318 Mill. RM. gestiegen. Auch das laufende Jahr zeigte eine weitere günstige Entwicklung. Die Ausfuhr im ersten Halbjahr erreichte 709 Mill. gegen 623 Mill. RM. i. V.

Erhöhter Kohleexport in Deutsch-Oberschlesien. Die deutsch-oberschlesischen Kohlerien konnten, wie schon kurz berichtet, im Juli ihre Erzeugung etwas erhöhen. Es wurden insgesamt hergestellt 141.492 (135.366) T., im arbeitstägl. Durchschnitt 4.564 (4.512) T. Der Eigenverbrauch der Kohlerien betrug 1.152 (902) T. Abgesetzt wurden innerhalb der Provinz Oberschlesien 26.388 T. (29.573 T.), nach dem übrigen Deutschland 83.286 (84.518) T. Die Ausfuhr erreichte die ungewöhnliche Höhe von 43.194 (Juni 27.492) T. Die größten Abnehmer waren Ungarn mit 13.592 T., Ostpreußen 12.639 T., Deutsch-Ostpreußen 8.869 T., Bessarabien 5.135 T. Der Gesamtabsatz betrug 152.868 T. (141.583 T.). Die Kohlebestände gingen von 75.807 T. auf 63.279 T. zurück. An Nebenprodukten wurden gewonnen: Koks 5.459 T., Teerpech 77 T., Kohlenzoll einschl. Homologen 1.981 T., schwefelhaltiges Ammoniak 1.942 T., Naphtalin 17 T. Die Bestände konnten im allgemeinen verringert werden, da der Absatz die Produktion etwas überstieg, mit Ausnahme des schwefelhaltigen Ammoniaks, dessen Bestände sich noch ungefähr um 125 T. erhöhten, wenn auch der Absatz dieses Produkts im Vergleich zum Vormonat eine wesentliche Besserung aufwies. Es blieben am Monatsende folgende Bestände: Koks 1.471 T., Teerpech — T., Kohlenzoll u. Homologen 270 T., schwefelhaltiges Ammoniak 3.917 T., Naphtalin 55 T.

Erhöhter Kohleexport in Deutsch-Oberschlesien. Die deutsch-oberschlesischen Kohlerien konnten, wie schon kurz berichtet, im Juli ihre Erzeugung etwas erhöhen. Es wurden insgesamt hergestellt 141.492 (135.366) T., im arbeitstägl. Durchschnitt 4.564 (4.512) T. Der Eigenverbrauch der Kohlerien betrug 1.152 (902) T. Abgesetzt wurden innerhalb der Provinz Oberschlesien 26.388 T. (29.573 T.), nach dem übrigen Deutschland 83.286 (84.518) T. Die Ausfuhr erreichte die ungewöhnliche Höhe von 43.194 (Juni 27.492) T. Die größten Abnehmer waren Ungarn mit 13.592 T., Ostpreußen 12.639 T., Deutsch-Ostpreußen 8.869 T., Bessarabien 5.135 T. Der Gesamtabsatz betrug 152.868 T. (141.583 T.). Die Kohlebestände gingen von 75.807 T. auf 63.279 T. zurück. An Nebenprodukten wurden gewonnen: Koks 5.459 T., Teerpech 77 T., Kohlenzoll einschl. Homologen 1.981 T., schwefelhaltiges Ammoniak 1.942 T., Naphtalin 17 T. Die Bestände konnten im allgemeinen verringert werden, da der Absatz die Produktion etwas überstieg, mit Ausnahme des schwefelhaltigen Ammoniaks, dessen Bestände sich noch ungefähr um 125 T. erhöhten, wenn auch der Absatz dieses Produkts im Vergleich zum Vormonat eine wesentliche Besserung aufwies. Es blieben am Monatsende folgende Bestände: Koks 1.471 T., Teerpech — T., Kohlenzoll u. Homologen 270 T., schwefelhaltiges Ammoniak 3.917 T., Naphtalin 55 T.

Erhöhter Kohleexport in Deutsch-Oberschlesien. Die deutsch-oberschlesischen Kohlerien konnten, wie schon kurz berichtet, im Juli ihre Erzeugung etwas erhöhen. Es wurden insgesamt hergestellt 141.492 (135.366) T., im arbeitstägl. Durchschnitt 4.564 (4.512) T. Der Eigenverbrauch der Kohlerien betrug 1.152 (902) T. Abgesetzt wurden innerhalb der Provinz Oberschlesien 26.388 T. (29.573 T.), nach dem übrigen Deutschland 83.286 (84.518) T. Die Ausfuhr erreichte die ungewöhnliche Höhe von 43.194 (Juni 27.492) T. Die größten Abnehmer waren Ungarn mit 13.592 T., Ostpreußen 12.639 T., Deutsch-Ostpreußen 8.869 T., Bessarabien 5.135 T. Der Gesamtabsatz betrug 152.868 T. (141.583 T.). Die Kohlebestände gingen von 75.807 T. auf 63.279 T. zurück. An Nebenprodukten wurden gewonnen: Koks 5.459 T., Teerpech 77 T., Kohlenzoll einschl. Homologen 1.981 T., schwefelhaltiges Ammoniak 1.942 T., Naphtalin 17 T. Die Bestände konnten im allgemeinen verringert werden, da der Absatz die Produktion etwas überstieg, mit Ausnahme des schwefelhaltigen Ammoniaks, dessen Bestände sich noch ungefähr um 125 T. erhöhten, wenn auch der Absatz dieses Produkts im Vergleich zum Vormonat eine wesentliche Besserung aufwies. Es blieben am Monatsende folgende Bestände: Koks 1.471 T., Teerpech — T., Kohlenzoll u. Homologen 270 T., schwefelhaltiges Ammoniak 3.917 T., Naphtalin 55 T.

Erwerbsgesellschaften

Zur Erweiterung der Gräflich Schaffgotsch'schen Werke. Der Wert des vor kurzem von den Gräflich Schaffgotsch'schen Werken aus dem Besitz der Preussengruben A.-G. erworbenen Karrier Grubenfeldes wird auf rund 3 Mill. RM. beziffert. Die Bedeutung der Angliederung liegt, wie dem „Ding“ von sachverständiger Seite berichtet wird, darin, daß das Betriebsfeld der Johanna-Schachtanlage dadurch vergrößert wird, daß die auf etwa 50 bis 60 Jahre gedächte Lebensdauer der Anlage um 20 Jahre verlängert wird. Das Grubenfeld Karrier liegt für die Schaffgotsch'sche Verwaltung infolgedessen besonders günstig, als die beiden Schächte der Johanna-Schachtanlage hart an den nördlichen Marktgrenzen des Betriebsfeldes liegen und das Feld hier mit dem Betriebsfeld der Johanna-Schachtanlage marktfähig ist. Dadurch kann das neue Grubenfeld von den Schächten der Johanna-Schachtanlage erreicht werden, ohne daß es dazu besonderer Vorrichtungsbauarbeiten bedarf. Die Kohlen des Karrier Feldes haben die gleiche Qualität wie die im Betriebsfeld der Johanna-Schachtanlage gewonnenen. Das Grubenfeld ist 2 1/2 Mill. qm, d. h. über ein Quadratkilometer groß; es enthält außer den Flözen, die der Schaffgotsch'schen Verwaltung im Johanna-Schachtwerke zum Abbau zur Verfügung stehen, noch einige, allerdings weniger mächtige Flöze der Rubner Schichten. Der Zeitpunkt für den Beginn des Abbaues des Karrier Grubenfeldes steht noch nicht fest.

bet (St. Wiener) und S. Granz (Angora) je einen Ehrenpreis. Gut. Heinrich (St. Chino) und St. Stumpf (Hafen) je einen 1. Preis.

„Kronowitz, Betriebsweiterung.“ Die Zigarrenfabrik Herrn Kronowitz hat ihren Betrieb in Ratibor eingestellt und nach der Kronowitzer Fabrik verlegt. Da die Räumlichkeiten groß genug sind, werden 3. St. ca. 400 Zigarren-Produktionen hier beschäftigt. Von Seiten der Reichsbahn sind entgegenkommenderweise neue Züge eingeleitet worden, welche die zum Teil aus Ratibor stammenden Arbeiterinnen an ihren Arbeitsort und zurück befördern. Die genannte Fabrik soll mit dieser Verlegung gute Erfahrungen gemacht haben. (Zur Warnung für Arbeitslose). Eine interessante Entscheidung fällt vor kurzem der Spruchkammer des Ratiborer Arbeitsamtes. 2 Arbeitslose aus Kronowitz waren im Frühjahr d. J. mit dem Verstoß ihrer Wohnhäuser beauftragt. Auf Veranlassung des Arbeitsamtes wurde beiden die Unterhaltung entzogen. Hiergegen hatten die Betroffenen Einspruch erhoben. In einer der letzten Sitzungen des Spruchausschusses wurde nicht ihr Einspruch zurückgewiesen, sondern sogar die Arbeitslosen wegen unberechtigten Bezuges der Arbeitslosenunterstützung mit einer hohen Ordnungsgeldstrafe belegt, da die Betroffenen auf Grund ihrer Beschäftigung keine eigenen Bau nicht mehr als arbeitslos im Sinne des A. B. A. B. G. gelten konnten.



Aus dem Reiffe-Bau

Telefon 191

Den 75. Geburtstag feierte am 18. August in Ratibor der Friseurmeister Herr Rahl in Reiffe-Neuland, der aus kleinen Anfängen seine Brauerei zu dem jetzigen großen Unternehmen entwickelt hat.

„Töpferstraße“ — Einbahnstraße. Nachdem die Töpferstraße teilweise als Einbahnstraße erklärt worden ist, ist das Befahren dieser Straße nur noch in der Richtung Töpfermarkt — Breslauer Straße gestattet. In entgegengesetzter Richtung (also Breslauer Straße nach dem Töpfermarkt) dürfen Fahrzeuge jeder Art (auch Fahrräder) die Töpferstraße nicht passieren.

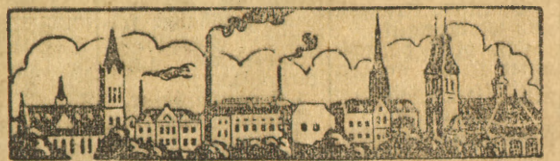
Vom städt. Verkehrs- und Verkehrsbüro Reiffe wird mitgeteilt, daß Reiffeausweise für die Wiener Herbst-Wette (1. bis 8. September) auch in diesem Jahre wieder im Reiffe Verkehrs-Büro aus gegeben werden.

Die Ortsgruppe Reiffe des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens veranfaßte am 17. August im „Waldfischchen“ in Konradsdorf ein Kinderfest. Um 14.30 Uhr wurden von Musikanten angeordnet und die Teilnehmer, unter ihnen die fröhliche Kindertruppe, marschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem schönen Festgarten. Hier konnten Damen und Herren während des Konzerts im Preisgefahren, Preisfischen usw. Preise erringen. Ein Initiierter „Unsel Trost“ beschaffte währenddem die Kinder durch allerlei Spiele, wobei die kleinen Süßkätzchen, Kurf und Semmel usw. erhielten. Auch für die launeliche Jugend wurde abends durch ein im Saal arrangiertes Länzchen für Vergnügen gesorgt, so daß alle Teile auf ihre Rechnung kamen. Die Feste, die das örtliche Kinderfest am 20. August stattfinden konnte die Veranstaltung nicht stören, welche in heilem Sommerreiter auf die beste und schicklichste Weise verlief. Mit den von der Ortsgruppe an die Kinder verteilten Lampen wurde der Heimweg in fröhlicher Stimmung angetreten.

Reichsjugendwettkämpfe der Volksschulen in Reiffe. Nachdem in der letzten Woche bereits die Auscheidungskämpfe stattgefunden haben, fanden am 16. August im Stadion die Endkämpfe statt. Der Musikmarsch fand um 3 Uhr mit Musik von der katholischen Anabenschule an der Hindenburgstraße statt. Im Stadion gab es zunächst bei Konzert des Stadtorchesters Volkstänze der Mädchen der evangel. Volksschule, die viel Beifall fanden. Anschließend folgte Kreisläufe der Anaben, sowie ein humoristischer Hindernislauf, eine 4 mal 100 Meter-Stafel und der Endkampf im Schlagball zwischen der katholischen Anabenschule II und dem Turnklub. Die Sieger erhielten Ehrenurkunden des Reichspräsidenten und Siegerurkunden sowie zum Teil als Ehrengaben das Buch der Stadt Reiffe. Resultat: Jahrgang 1915/16 Anaben: 1. Kraus 62 Punkte, 2. Kraus 61, 3. Schmalz 61; Jahrg. 1917/18 Anaben: 1. Bogt 65 Punkte, 2. Pohl 59, 3. Kießlich 58; Jahrg. 1915/16 Mädchen der evangel. Volksschule (katholische Mädchen haben an den Wettkämpfen nicht teilgenommen): 1. Bennert 68 Punkte, 2. Knyrte 64, 3. Dittmann 64; Jahrgang 1917/18: 1. Berger 69 Punkte, 2. Bogt 60, 3. Knyrte 60. Die Einzelwettkämpfe im Dreikampf bestritten Weisprung, Schlagballweitwurf und Weitsprung. Im Schlagballspiel um den Wanderpreis siegte der Sieger des Vorjahres, das Turnklub. Medaillenentfaltung gegen die katholische Anabenschule II mit 18:15. In der 4 mal 100 Meter-Stafel wurde Sieger die evangelische Anabenschule. Die Siegereverklündung schloß mit einem Hoch auf Deutschland und den Reichspräsidenten von Hindenburg, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.



Ein politischer Sensationsprozeß. Am Montag, den 29. Juli, begann in Brehburg, der Hauptstadt der Slowakei, der Hochverratsprozeß gegen den Abgeordneten der Slowakischen Volkspartei Professor Dr. Zula. Sowohl die Person des Angeklagten — neben ihm haben sich noch der Redakteur des „Slovak“ Anton Snady und der Sekretär der Slowakischen Volkspartei Alexander Moh wegen desselben Delikts zu verantworten — wie auch die von der Anklage vorgeschriebenen schweren Beschuldigungen machen diesen Prozeß zu einem politischen Sensationsprozeß. Unser Bild zeigt Professor Dr. Zula.



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

Ratiborer Brief  
Mein lieber Freund!  
Erst kürzlich hatte ich dir mal geschrieben, daß hier die Leute, wenn sie dir irgend etwas erzählen, hinter jedem zweiten Wort „weißdu?“ sagen. (Der Gedächtnis sagt natürlich „weißt du?“). Was man aber mit dieser Redensart bezwecken will, habe ich bis heute noch nicht ausfinden können. Denn wer nicht gerade Gedankenlosler von Beruf ist, weiß doch bestimmt nicht, was einem der andere sagen will und trotzdem fragen dich die Leute alle nacheinander „weißdu?“, „weißdu?“. Aber das ist ja noch garnicht gegen das, was ich dir jetzt erzählen werde. In Ratibor und Umgegend scheint man an einer Art Gedächtnisschwäche zu leiden. Ich will damit dem Ratiborer durchaus keinen Vorwurf gemacht haben, er kann bestimmt nichts dafür, die Krankheit muß in der Luft liegen. Wenn du dich hier irgendwo vorstellst, hast dein Name ist soundso, hat dein Gesprächspartner in einer Minute deinen Namen schon wieder vergessen. Aber er weiß sich zu helfen, er tituliert dich einfach mit der blumpen Vertraulichkeit

eines Berliner Weißbierauschüters mit „Herr Ding“. Im Laufe des Gesprächs erzählt er dir, daß du ja in Leipzig wachst und das Wetter schlecht sein muß, worauf er prompt befähigt, daß er auch in „Ding“ war und „Ding“ auch gesehen hätte. Im übrigen sei er von dort aus weiter nach „Ding“ gegangen, da sei er „Ding“ gefahren und dann sei er „Ding“ und das wäre am schlußendlich gewesen. Anfangs wird dir „Ding“, lieber Freund, ich wollte sagen schwindele vor lauter „Ding“. Du wirst dir unwillkürlich ins andere Handgelenk, um zu prüfen, ob du, oder der andere noch ganz „bei Trost“ bist, bis du schließlich an der Wiene der verschiedenen Ratiborer, die Guck zugehört haben, feststellen kannst, daß nur du Guck nicht begriffen hast, was man in Ratibor alles unter „Ding“ versteht.  
Bei uns zu Hause, weiß du, sind die Menschen ja auch nicht ohne Fehler, aber soviel „Ding“ verzapfen sie doch nicht.  
Es grüßt dich dein getreuer Max.  
1. Bata kommt doch nach Ratibor und wird das Kaufhaus Böhm in der Reichen Straße für seine Zwecke übernehmen.  
2. Wegen großen Unterschlagungen, man spricht von ca. 20.000 Mark, ist Direktor Albr von der obergeschlesischen Zentralbankentlastung und Verwerfungseigenschaft verhaftet worden.  
3. Der Rantingengüterverein Ratibor schneit bei der in Reiffe veranstalteten 8. Bezirks-Verbands-Ausstellung besonders gut ab. Es erhielten von 2 Ausstellern 15 Tiere Preise: G. Vennel (Weiß. H. Sat. Kocz (Gr. Chin.), Jol. Grzybon und Ad. W.

**Kontursverhütung!**  
Bei Zahlungsschwierigkeiten kommt zur Abwendung des Konkurses das neue gerichtliche Vergleichsverfahren in Frage. (Gesetz vom 5. Juli 1927.) Wir übernehmen die Durchführung bei sachmännlicher individueller Bearbeitung.  
**Oberschlesische Treuhand**  
Gleitwiz, Bahnhofstraße 39  
handelsl. eingetr. Inh. Treuhand-  
direktor und Bücherrevisor  
**Paul Kandziora**

**Alten Wein**  
**Elipoll**  
für Likör, Wein, Rum, Arrak,  
Kognat, Punsch, Fruchtweine,  
Bienenhonig großer Auswahl  
**Stonsdorfer- und  
Bergamotte-Likör-Etiketten**  
in moderner Ausführung  
neu am Lager  
**Neumanns Gladbuchdruckerei**  
Gleitwiz, Kirchplatz 1.

**Dralle's Birkenwasser**  
Läße der Birken Kräfte wirken  
Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichbares Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.  
Preis: RM 2,40 und RM 4,20 1/2 Liter RM 6,80 1/2 Liter RM 12,—



Heut vormittag entschlief sanft, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten, unsere herzengute, liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die frühere Gasthausbesitzerin

# Frau Antonie Morys

geb. Goltz

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Marie Heuduk**, geb. Morys  
**Helene Muschiol**, geb. Morys  
**Hans Heuduk**, Kreisbaumeister a. D.  
**Konrad Muschiol**, Kaufmann und 5 Enkelkinder.

Gleiwitz, Stadtteil Petersdorf, den 17. August 1929  
Welckstraße 4.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. August, vorm. 8 Uhr vom Trauerhause Welckstr. 4 aus statt.

Neu aufgenommen:

# Herrenschuhe

ORIGINAL GOODEYAR - WELT  
Tempo und Edox-Fabrikate

Beamte und Angestellte in gesicherter Stellung erhalten Kredit

# 16.50

nur Mk.

# Sporthaus A. Brauer

Gleiwitz, Bahnhofstraße 11, Tel. 4181

Gemeinnützige Baugenossenschaft „Oberschlesien“ e. G. m. b. H. in Hindenburg (Oberschl.)

Am Sonntag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, findet im Pieschischen Gesellschaftshaus Hindenburg, Glückaufstraße 15, eine

# außerordentliche Generalversammlung

Tagungsordnung:

1) Geschäftsbericht. 2) Prüfungsbericht. 3) Ergänzungswahlen.

**Der Vorstand** **Der Aufsichtsrat**  
Schmann. Nagel.

# Für Ihren Schreibtisch!



# 3.80 RM.

900 Seiten  
32 Tafeln

Das neueste, billigste, bequemste Nachschlagebuch für jedermann - nie versagend!

**Ein Griff - ein Blick - und Antwort auf 100.000 Fragen**

Vorrätig in

# Neumanns

**Buch- und Papierhandlung**  
Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21  
und in den Zweigstellen  
Hindenburg, Dorotheenstraße 10  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers  
Oppeln, Karlstraße 3  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers  
Beuthen, Dynosstraße 30  
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers  
Ratibor, Troppauer Straße 14.

# Wollen Sie Ihr Einkommen

Herren und Damen

# steigern

dann kommen Sie zu uns, wir sind

# Weltfirma

und bieten Ihnen

# Dauerstellung

(Keine Versicherung, Zeitschriften, Tapes oder dergl.)

Einarbeitung erfolgt durch unsere Organisatoren. Meldungen am Montag, den 19. 8. und Dienstag, den 20. 8. 1929 von 10-12 und 16-18 Uhr

# Gleiwitz, Ebertstraße 911

# Zurückgekehrt

# Paul Kutzora

staatl. geprüfter Dentist  
Gleiwitz, Tarowitzerstraße 12

# HAUS METROPOL

# HINDENBURG

Abteilung Konzertkaffee

Dienstag, den 20. August 1929:

# Großes Sonder-Konzert

# Richard Wagner

# Abend

des Kapellmeisters und Komponisten Kurt Schlosser.

# Verstärktes Orchester!

VORTRAGSFOLGE:

1. „Einzug der Gäste“ aus Tannhäuser  
2. Fliegender Holländer, Ouvertüre  
3. „Meistersinger v. Nürnberg“, Fantasie  
4. Violin-Solo „Walters Preislied“  
Solist: Herr Kapellmeister Schlosser

KURZE PAUSE

5. „Tannhäuser“ Ouvertüre  
6. „Wotans Abschied und Feuerzauber“ (Walküre)  
7. „Chor und Friedensboten“ (Rienzi)  
8. Erinnerung an Bayreuth

Tischbestellungen erbeten. Telefon 2246

# Milch- und Molkerei-Produkten-Geschäft

800 Str. täglich, 133.000 M. Jahresumsatz, wegen Krankheit

# zu verkaufen.

Es wollen sich nur Verkäufer melden.  
Briegel, Schl.  
Mühlstraße Nr. 5, Milchgeschäft.

# Vulkanisier-Anstalt

vollständig neu eingerichtet, anderer Unternehmen wegen günstig zu verpachten oder zu verkaufen.  
Angebote unter Nr. 301 an den Wanderer Gleiwitz.

# Grundstücke

Ein gut erhaltenes

# Haus in Krastillau Nr. 54

5 Minuten vom Bahnhof Rastfeld, ist für 3 Mille sofort zu verkaufen.

# Geschäftshaus in Gleiwitz

Wilhelmstraße, mit freiverwendbarem Laden, 7 große Ausstellungsräume, für ein Damenkonfektions- und Bekleidungs-Geschäft etc. vorzüglich geeignet, für Mk. 285.000 bei 60.000 M. Anzahlung

# sofort zu verkaufen.

Offerten unter L 781 an den Wanderer Gleiwitz.

# Altheide-Bad

# la Gaststätte

mit voller Konzession, prima Gebäude, Kaffee- und Gesellschaftsraum, sehr feines Geschäft, 8 gut möblierte Zimmer, trauheitsvoller sofort

# zu verkaufen.

Anzahlung 30.000, — M. Gefl. Anfragen bis 20. 8. cr. unter Nr. 1000 postlagernd Altheide-Bad.

# Offene Stellen

# Hohe Verdienstmöglichkeiten

bieten sich Verkaufsförmen durch Vertrieb eines glänzend begutachteten landwirtschaftl. Apparates. — Off. unt. B. 3. 5011 an Rudolf Wöffe, Breslau.

# Tertil-Beretreter!

Für den Vertrieb unserer Spezialitäten Nordhomer Erzeugnisse suchen wir für den Bezirk Oberschlesien einen bei der Detail-Handlung bestens eingeführten Vertreter. Bewerbungen unter K. S. 7573 an Rudolf Wöffe, Köln a. Rh. erbeten.

Sie brauchen nicht redegehandelt sein

# (mein System spricht für Sie)

und doch können Sie 10-20 Mk. täglich spielerisch verdienen, wenn Sie 1-2 Stunden täglich arbeiten wollen. Sofort Bargeld. Für jedermann geeignet, ob Damen od. Herren. Keine Branchenkenntnisse erforderlich. Für Muster und Anl. sind 0,50 Mk. in Briefm. einzulösen. Offerten erbitten unter Nr. 310 an den Wanderer Hindenburg.

# Herren und Damen,

nicht unter 21 Jahren, für angenehme interessante Tätigkeit für dauernd gesucht. Fleißigen, zielbewussten Bewerberinnen, mit sicherem Auftreten bieten wir außerordentlich günstige, sofortige Verdienstmöglichkeit. Bisheriger Beruf ist gleichgültig. Da Einarbeitung erfolgt. Bedingung anständige Gesinnung. Meld. erb. mit Ausweis tägl. v. 9-11 und 3-5 Uhr bei

# Ernst Dietl Nachf., Beuthen, Lindenstr. 32.

# Maschinenfabrik in Dresden sucht

# Stenotypistin

die auch poln. korrespondieren kann. Angeb. m. Lichtb., Zeichn., u. Gehaltsanpr. unter Nr. 460 an Al.-Saatenstein & Vogler, Dresden, Wilsdruffer Straße 1. Eintrittstermin am 1. 10. oder früher.

Eine jüngere, gewandte

# Kassiererin

die bereits im Geschäftsbetrieb tätig war, desgleichen

# 2 perfekte jüng. Schönerinnen

per sofort gesucht.

# Likörfabrik S. Karliner

Gleiwitz, Reudorferstraße.

# Suche

ältere, erfahrene

# Buchhalterin

vollkommen selbständig arbeitend, sicher in Bilanzabschlüssen, Bankabschlüssen, Kassenwesen, Steuern, Versicherungen und Buchführung, zum Eintritt per 1. Oktober. Gefl. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter

# Beu 295

an den Wanderer Beuthen, Neues Stadthaus erbeten.

Für meinen Sohn, Untersekundan., suche einen tüchtigen

# Stundenlehrer

f. Englisch, Französl. und Mathematik. Off. bitte höflichst unter D. 57 an den Wanderer Gleiwitz.

Gründlicher

# Klavierunterricht

für Anfänger wird v. konserveratorisch vorgebildeten Kraft erteilt. Mäßiges Honorar. Off. u. G. 755 an den Wand. Gleiwitz.

# Rat und Hilfe

in allen Prozessen Beträgen

# Adamek

Rechtsanwalt, Bürovorsteher a. D. Gleiwitz, Zeugertstr. 27 gegenüber Postgeheimamt.

# Sichtmensch

d. noch keinem Bunde für Freierwerktätigkeit angehört, kann sich d. mit allem Komfort. Gefl. Off. u. G. 777 an Wand. Gleiwitz.

# „Bund der Treue“

anschlüssen. Näheres von d. Geschäftsstelle Piesnitz, Piesnitzstr. 66.

Warnung. Warne hierin. Jeder, meiner Frau Marie Kusch geb. Brühnisch etwas z. borg., da sie mich böswillig, verläßt. Für Schulden, d. dieselbe macht, komme ich nicht auf. Heinrich Kusch, Zaborze, Zaborzestraße 12.

Meine verlorenen Militärpapiere auf den Namen Heinrich Andrzej, Romark 2, erkläre ich für ungültig.

# Miet-Gesuche

# 3-4 Zimmer-Wohnung

im Alt- od. Neubau, mögl. in Nähe des Tel.-Amtes in Gleiwitz zum 1. Okt. d. J. zu mieten gesucht. Eventl. Tausch mit Wohn. Kreuzburg O.S. Dort 3 Zimm. mit allem Komfort. Gefl. Off. u. G. 777 an Wand. Gleiwitz.

# Zu vermieten

In Bad Warmbrunn neuerbautes, beschlagene freies Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und allem Komfort zum Preise von 250 M. monatl., sowie einige moderne

# Vierzimmerwohnungen

zum Preise von 150 bis 170 M. monatl. f. b. vorzüglich als

# zu vermieten.

A. Schwanitz, Maurer- und Zimmermeister, Bad Warmbrunn, Riesengebirge.

# Wohnungen

# 4 Zimmer-Wohnung

im Zentrum Hindenburgs mit einigem Mobiliar abzugeben. Off. u. G. 309 an d. Wand. Hindenburg.

# Tauschgesuch

Tauschwohnung. Biete in Hindenburg 2 Stube u. Küche, suche hier 2 Stube u. K. m. Entr. geg. Vergüt. Off. u. G. 313 an d. Wand. Hindenburg.

# Gelder

Inhaber zweier f. fotog. Geschäfte sucht zur Vergüt.

# 5-6000 Mk.

auf ein Jahr gegen gute Zinsen u. p. Sicherh. Bin pünktlicher Zinszahler. Off. unt. R. 81 an den Wand. Gleiwitz.

Wer leiht einer Witwe auf 1. Hypoth. evtl. 1 Jahr Wechsel

# 6000 RM.

borth. Neubau Wert 32.000, — M. Offert. erbet. unt. W. 86 an den Wand. Gleiwitz.

# Stellengesuche

Junge Frau sucht lohnende Beschäftigung gleich welcher Art. Näheres borth. Off. u. G. 312 an d. Wand. Hindenburg.

Fraulein aus der Lebensm.-u. Konf.-Branche sucht v. 1. 10. od. sp. Stellung als Stillehalterin, Kassiererin od. Verkäuferin in and. Branche. Offert. unt. D. 79 an den Wand. Gleiwitz.

# Offene Stellen

# Auswärts

# Lehrling

steht sofort od. zum 1. Oktober ein

C. Tauer, Väderei u. Konditor., Finow (Marb.), Schopfwerderstraße 5.

# Berdiensit

Christe u. redegehandelte Herren finden gut. Einkommen durch Verkauf von Bismarck mit der Preisliste. Leicht verkäufliches Genußmittel. Hohe Provision. Gefl. Angebote u. F. B. 2. 294 durch Rudolf Wöffe, Frankfurt a. M.

# Haustochter

in ein Logierhaus Bad Kudowa gegen Taschengeld z. 1. 9. gesucht. Kann sich auch im Kochen ausbilden. Mädchen borth. Paul Fischer, Haus Dabem.

Diensmädchen für Stadt und Land verlangt täglich. Gertrud Wegener, gew. Stellenvermitt., Berlin, Andantenstraße Nr. 12.

# Oppelner Gebiet

# 2 Möbelfachler

gesucht

Möbelfachlerei mit el. Betrieb — Fallowitz — b. Carlstraße D.S.

# Gleiwitzer Gebiet

Tüchtiger

# Friseurgehilfe

guter Zubehörschneider, findet sofort Stellung bei gutem Lohn bei

A. F. Engel, Gleiwitz, Mühlstraße 1.

# Ein Hausmädchen

mit nur gut. Zeugn. f. 3-4 Personenhaush. ver 1. 9. gesucht. A. Unger, Gleiwitz, Wilhelmstraße 39.

Suche per sofort

# jüng. Eisenhändler und Behring

(Polentär)  
S. Leubuscher, Kolonialwaren- und Eisenhandlung, — Peistretscham.

# Hindenburg Gebiet

Jüngere, ehrliche Bedienung 3 mal die Woche für d. ganz. Tag gesucht. Hindenburg, Kronprinzenstr. 239, II. f.

# Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: Krankenfahrstuhl zum Klappen, geb., jedoch gut erhalten. Vertriebsleit. Weller, Pluder D.S.

# Kaufe

getrag. Herren-, Damen- und Smoking - Anzüge, Jacketts, Socken, Westen, Schuhwerk u. f. w. (auch reparaturbedürftig). Berliner Kleide halle Gleiwitz, Niedermühlstraße 24. Eine Karte genügt, komme ins Haus.

# Verkäufe

Gut eingeführtes Kolonial- und Gemischtw.-Gesch. mit Wohnung, im Kreise Beuthen O.S., ist fruchtbarshalber sofort zu verkaufen. Erf. ca. 2-2500 M. Offert. u. G. 778 an den Wand. Gleiwitz.

Anlieks Schlafzimmer m. Wohnung zu verkaufen. Off. u. G. 779 an Wand. Gleiwitz.

# Köschpapier

Federhalter  
Fintenfische  
Briefpapier  
Briefblätter  
Butterbrotpapier  
Zusammen  
Bleistifte  
Stahlfedern  
Zinten  
Anfichtarten empfiehlt

# Neumanns

Buch- u. Papierhandl. Gleiwitz

nur Ratiborer Straße 21 und die Zweigstellen  
Papierhbl. des Wanderers Hindenburg O.S.  
Dorotheenstraße 10  
Papierhbl. des Wanderers Beuthen O.S.  
Dynosstraße 30  
Papierhbl. des Wanderers Oppeln  
Karlstraße 3

Vertaufe sofort umständehalber meinen

# Mathis 7/28

P. K. W. Limousine  
Bester Zustand. Preis nach Beschlig. Offert. u. G. 780 an den Wand. Gleiwitz.

# Kiabler

fast neu, bill. zu verkaufen. Off. unter L. 82 an den Wanderer Gleiwitz.

# 1030 Protos-Simouline

gut erhalten, ist spottbillig zu verkaufen. Off. u. M. 782 an d. Wand. Hindenburg.

# Kies und Sand

in der Nähe v. Gleiwitz zu vergeben. Off. u. G. 776 an den Wand. Gleiwitz.

# N. A. G. Wagen

gut erhalten, 6/18 mit elektr. Licht, Hochhorn, 6 fach bereit, fahrbereit, umständehalber preiswert zu verkaufen. Auch als Lieferwagen geeignet. Peistretscham O.S., Meiser Vorstadt 1.

# Grundstücke

# 8 tung

f. Grundstücks-Käufer Verlaufe i. d. Stadt Glas sowie in der Grafschaft Glas sehr schöne, gut geb. best. Zinshäuser m. Garten bei hoh. Anzsh. sowie Landhäuser u. Landwirtschaft, verschied. Größe, sowie alle ander. Grundst. Auskünfte erteilt bei Angabe der verfügb. Anz. geg. Rückporto

# Carl Pielenz

Glas, Schwelldorf, Str. 30

Sehr gut eingef. seit 40 Jahr. besth.

# Landschafts-gärtnerei

8 Morg. Baumschule u. 6 Gewächshäus. i. voll. Betrieb, in idyll. Industriegeg., 3 Min. von groß. Bahnhst. wegen Todesfall zu verkaufen. Größere Anzsh. erforderlich. Angeb. unt. R. 78 an den Wand. Gleiwitz.

Verlaufe sof. weg. Todesfall meine neu modern gebaute

# Wassermühle

mit ausfallend. Wasserkrast, voll beschäftigt, 27 Morg. Landwirtschaft, gute Lage, Kirche u. Schule am Ort. Preis 56 Mille. Anz. 20 Mille. Agent verbet. Off. u. P. 80 an Wand. Gleiwitz.

# Erklaffige Landwirtschaft

ca. 200 Morgen groß. Weizen- und Rübenboden, tabellose Gebäude, totes und lebendes Inventar in sehr gutem Zustande. Anzahlung mindestens 30 Mille.

Die Wirtschaft liegt im Kreise Frankenstein und ist nur infolge ganz besonderer Umstände an schnellentschlossenen Restanten veräußert. Offerten erbeten unter L. 76 an den Wanderer, Gleiwitz

# Auto

4/16 PS. Opel, 4-5 Jahre, sehr gut erhalten, sehr billig zum Verkauf. Offert. unter Nr. 308 an d. Wand. Hindenburg.

# Sichere Erlitten

Veränderungshalber verkaufe ich an kurzentschlossenen Interessenten mein

# Gemüsehandels-Geschäft

Preis 5000, — M. Bei Verzinsung billiger. Offert. unt. R. 7962 an das Tageblatt in Piesnitz. Rückporto.

# Ring-Haus

in Frankenstein, mit Laden und Wohnung zu verkaufen

oder zu verpachten. Nur schnellentschlossene Bewerber wollen sich melden unter M. 77 an den Wanderer, Gleiwitz

# Hühneraugen

die neuerdings Fußquäler heißen, sowie alle anderen Hornhautstellen beseitigt unblutig

# Kukiro

Eine Packung Kukiro-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfennig. Kukiro hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden werden durch das Kukiro-Fußbad rasch beseitigt. Das Kukiro-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Packung mit 4 Bädern

# Kukiro - Verkaufsstellen:

Drogerie Artmansk, Breslauerstraße und Drogerie Simon, Ring 13.



Professor van Hamel



Der seit 1925 von den Danziger Gerichten anhängige Ehescheidungsprozess des Kommandeurs der Danziger Schutzpolizei, Oberst v. Hedebred, gegen seine Ehegattin ist nach 2 1/2-jähriger Dauer nunmehr beendet. Die Ehe ist geschieden worden. Der Prozess hat seinerzeit infolgedessen großes Aufsehen erregt, als in der Anklageschrift der ehemalige Danziger Völkerverbundskommissar, der holländische Professor van Hamel, als ruhmbegehrender Zeile genannt wurde. Van Hamel war durch aufgefundenen Brief bloßgestellt, hat sich aber während des ganzen Prozesses hinter seine Exterritorialität verschaukelt.

## Die Frau, die nur im Gebärdwagen fährt

Besuch bei der schwersten Frau Deutschlands.  
Zeitungsnachricht: Im Frankfurter Hauptbahnhof kam in einem Zug von Gießen eine „gewichtige“ Persönlichkeit an. Es handelt sich um eine Frau von 570 Pfund. Sie verneigte sich nicht von einem Bahnhofsplatz zum anderen zu bewegen. Ihre Beförderung mußte darum in einem Spezialwagen erfolgen.

Eugenie Grunert ist ein gequältes, ihr Leben lang an Demütigungen gewöhntes Geschöpf. Aufschreiender Schmerz hat sie schon in die Denkhäuser, wo sie vor 36 Jahren auf die Welt kam, als sie, jämmerlich über einen Zentner wiegend, in die Schule ging.

Ihre Eltern Landwirte, ihre sechs Geschwister, alle noch am Leben, sind einfache Durchschnittsmenschen, nichts von einem „interessanten Phänomen“ an sich habend, keine über 178 Pfund wiegend. Nur mit ihr, mit Eugenie, hat sich die Natur diesen irrsinnigen Spaß erlaubt, so daß sie die traurige Verurteilung — hundertfach durch Arztzeugnisse manifestiert — erhielt, die schwerste Frau Deutschlands zu sein. Ein Meter 95, 570 Pfund schwer, so lautet jedes Gutachten.

Fretlich darf sie nur auf der Seite liegend schlafen, da sie sonst erstickt würde. Schiffe, erzählt sie, nicht mehr wie jedes Leichtgewicht. Doch habe ich, wie so viele dicke Menschen, stets Durst.

Um leichter zu werden, hat die Frau schon ganze Armeen von Ärzten mobilisiert. Aber das greifbare Ergebnis hat sie mißtraulich gegen die Jünger des Vesuvius gemacht. 68 Liposom-Einspritzungen haben nichts genützt. Richtig arbeiten kann die Frau natürlich nicht. Und so ist sie von dem ewig-mitleidigen Schicksal in das Elend des Rummelplatzes gestürzt worden.

Fährt sie von einem Ort zum andern, so kann sie nur im Gebärdwagen befördert werden. Die D-Zugtüren sind zu schmal für sie. Bei ihrer letzten Abfahrt von Frankfurt zerbrach sie das Trittbrett eines Autos, in Kassel mußte sie dieser Tage von zehn Polizisten und der Bahnhofswehr abgeholt werden, um auf einem Motorroller in einen anderen Zug hinübergebracht zu werden. „In den meisten Hotels wage ich nicht, mich in das Bett zu legen. Ich schlafe dann auf dem Sofa! Sozusagen, so müssen Sie nämlich wissen, sind solche Konstrukte,“ meint die erfahrene Frau.

Überdies aber, wenn die Bogenlampen sprühen, wenn sie sich feingemacht hat, dann darf sie sich zeigen auf den Gassenbreiten, die ihre kümmerliche Welt bedeuten. Und dann lachen die Menschen. . .

## Verjährung polnischer Hypothekenzinsen mit Ablauf des Jahres 1929

Die Schlesische Treuhand- und Vermögensverwaltung AG. in Breslau 5. Neue Schweidnitzer Straße 4. teilt uns folgendes mit:

Nach der polnischen Aufwertungsverordnung sind die aufwerteten Hypotheken zinslos ab 1. 1. 1925 zum alten Zinssatz zu verzinsen. Da gemäß §§ 197, 201 BGB. das im früheren preussischen Gebiet Polens auch jetzt noch gilt, die Verjährungsfrist bei Zinsanbrüchen vier Jahre beträgt und mit Ablauf des Jahres 1929 beginnt, in dem der Anbruch entstanden ist, verjähren die rückständigen Zinsen für das Jahr 1929 mit Ablauf des Jahres 1929, falls nicht die Verjährung unterbrochen wird. Es ist daher unbedingt erforder-

# Wehe, wenn eine Frau der Nebenbuhlerin begegnet

Salzsäure-Attentat auf die Gattin des Freundes

Auf der Anklagebank vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte nimmt eine hübsche, dunkelhaarige Frau Platz. Neugierig scheint sie ganz ruhig zu sein, aber an der Röte, die ihr ins Gesicht steigt, erkennt man ihre innere Erregung. Frau Hedwig B., 40 Jahre alt, aber sie sieht viel jünger aus, wird der Verurteilung und der vollendeten fortgesetzten Körperverletzung beschuldigt. Sie hat zwei Salzsäureattentate auf die Ehefrau ihres Freundes unternommen.

Eheschließung in der Kollnowstraße. Der Freund, ein stattlicher Mann von 48 Jahren, im schiden, neuen Anzug, und seine Frau sind als Zeugen erschienen.

Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Unger zur Angeklagten: Nun erzählen Sie mal, wie die Sache passiert ist und warum Sie das gemacht haben.

Angekl.: Ich will darüber nichts sagen. Nur, daß mir Herr B. — das ist jener Mann im Morde — mit der Salzsäure befohlen hat, das nehme ich zurück.

Da die Angeklagte schweigt, wird die Hauptbelastungszeugin, die attestierte Ehefrau, aufgerufen. Eine ruhige, besonnene Frau aus dem Volke. Sie berichtet, daß sie mit der Angeklagten im gleichen Hause wohne, sie hätte freundschaftlich mit ihr verkehrt, dann hätten die Leute sie darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Mann etwas mit Frau Hedwig, die eine geschiedene Frau ist, habe. Nun stellte sie ihren Mann zur Rede. Er sagte: „Ist ja gar nicht so schlimm, die Leute reden immer so viel.“ Einmal Tages aber findet sie im Briefkasten einen Brief an ihren Mann, öffnet ihn und liest: „Lieber Richard, sende Dir hiermit Dein Bild zurück, weil nichts mehr von Dir wissen, wenn wir uns sehen, kennen wir uns nicht mehr.“

Vors.: Nun sollten Sie doch ganz zufrieden gewesen sein.

Zeugin: Mein Mann sagte, er könne sich nicht vor ihr retten, sie liesse ihm immer nach. Am nächsten Tage, eines Sonntags, sagte Frau B. auf: „Ihr Mann hat Arbeit, und in der Abendstunde sieht sie ihre Nebenbuhlerin das Haus verlassen. Sie geht ihr nach und sieht, wie sich ihr Mann an einer Straßenecke mit ihr trifft. Schnell geht sie auf die beiden zu und sagt zu dem Mann: „Du siehst ja schon wieder mit dem Weib!“ Die Frau Hedwig macht eine höhnische Bemerkung und, so sagt die Zeugin heute: In der Aufregung habe ich ihr eine Röhre in die Hand gedrückt, die eine Salzsäureflasche war.

Vors. (zur Angeklagten): Was haben Sie mit der Salzsäure vorgehabt?

Angekl.: Darüber will ich keine Erklärung abgeben.

Vors.: Wollten Sie Frau B. schon damals damit begießen?

Angekl.: Das sage ich nicht.

Vors.: Von wem hatten Sie die Salzsäure?

Angekl.: Ich habe sie in einer Drogerie gekauft.

Der Art sind noch 742 Kräfte ohne Stellung. Im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der verfügbaren Leute auf 168. Weiter ungünstig liegt der Arbeitsmarkt der Kaufleute, allein in der Gruppe der kaufmännischen und Büroangestellten gibt es 548 Erwerbslose, gleich 23 mehr gegenüber der Vorwoche. Rechnet man die Techniker (ohne Zahntechniker) mit 97 und die des Verkehrsgewerbes mit 153 hinzu, dann steht diese Gruppe mit einer Gesamtzahl von 798 an zweiter Stelle. In den übrigen Gruppen ist eine merkliche Verringerung nicht zu verzeichnen. Bemerkenswert aber noch werden, daß in letzter Woche 12 Personen ausgereist und dem Wohlfahrtsamt zur Betreuung überwiesen wurden.

Der amtliche Bericht des Arbeitsamtes Gleiwitz befragt, daß in dieser Betriebswoche sich die Verminderung der Unterhaltungsbedürfnisse verlangsamt hat. Vorgemerkt sind z. Bt. 311, u. zw. 284 männliche und 269 weibliche Arbeitslose, von denen 1170, u. zw. 942 männliche und 228 weibliche Arbeitslose die Arbeitslosenunterstützung und 358, u. zw. 338 männliche und 20 weibliche die Krisenunterstützung erhalten. 586 Familienangehörige erhalten die Zuschlagsunterstützung. Ausgereist und dem Wohlfahrtsamt überwiesen wurden 9 Personen aus der AM und 3 Personen aus der RM. Mit Notstandsarbeiten beschäftigt sind 816 Arbeitslose. Zur Vermittlung gelangten 169, u. zw. 131 männliche und 38 weibliche Personen sowie 31 Notstandsarbeiter.



## Gleiwitzer Nachrichten

Rathplatz 1. Sammelnummer 2331.

## Verflechtung der Gleiwitzer Arbeitsmarktlage

Am Gleiwitzer Arbeitsmarkt ist nach den Angaben der Zahlenübersicht des letzten Wochenberichts ein Steigen der Stellungslosen festzustellen. Am Schlußtage der abgelaufenen Woche lagen 3111 Arbeitsgesuche vor. Obwohl die Nachrichtenstelle des Arbeitsamtes 139 offene Stellen besetzte und außerdem ebenfalls Vermittlungen tätigte, hat die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Vorwoche eine Erhöhung um 66 Personen erfahren. Trotzdem Gleiwitz mitten im Industriegebiet liegt, Gruben und Hütten hat, sind 50 Stellungslose aus dem Bergbau und 929 aus der Industrie verfügbar. Auch in der Gruppe der Lohnarbeit wechseln-

Nun behauptet Frau B., daß die Angeklagte damals schon mit der Salzsäure gesprüht habe, und daß etwas auf ihren Pullover gekommen sei. Dagegen wehrt sich die Angeklagte mit aller Macht, auf den Pullover sei nichts gekommen, und als die Zeugin das doch bekräftigt, ruft ihr die Angeklagte zu: „Nun reden Sie man nicht, Sie haben schon einen Meineid geschworen!“

Der Vorsitzende weist die Angeklagte zurück, die Zeugin berichtet weiter: Am nächsten Abend um 9 Uhr sei sie über die Straße gegangen, als

plötzlich die Angeklagte hinter einer Liffahüle hervortrat und eine Flasche drohend in der Hand schwang.

Die Zeugin sei, nichts Gutes ahnend, geflohen und in einen Keller gelaufen. Hinterdrein habe die Angeklagte die Flasche nach der Frau B. geworfen, die auf der Erde zerplatze. Nun sei die Angeklagte von einem Schutzpolizisten festgehalten worden, eine ganze Ansammlung bildete sich, man brachte die Angeklagte zunächst zur näheren Feststellung ihrer Personalien in das Haus, in dem sie wohnte. Als die Angeklagte, der Polizeibeamte und die Frau Hoffmann die Treppe hinaufgingen, wandte sich die Angeklagte, die vorherweg ging, plötzlich um und schleuderte noch einmal eine Flasche mit Salzsäure gegen die Zeugin. Durch die ausfliegende Salzsäure wurden sowohl der Polizeibeamte als auch die Zeugin nicht unbedenklich verletzt. Daraufhin wurde die Angeklagte verhaftet.

Vors. zur Zeugin: Wie leben Sie denn jetzt mit Ihrem Mann?

Zeugin: Augenblicklich ganz gut.

Vors.: Früher also nicht?

Zeugin: Er hat schon mal so etwas gemacht.

Herr B., als Zeuge ausgerufen, bekundet, daß er mit der Angeklagten freundschaftlich verkehrt habe. Als der Vorsitzende ihn fragt, ob er eheberechtigte Beziehungen gehabt habe, verweigert er die Auskunft.

Vors.: Haben Sie Ihrer Frau wenigstens alles gesagt?

Zeuge: Jawohl, wir haben uns darüber ausgesprochen.

Vors.: Wie kam denn die Angeklagte auf die Idee, mit Salzsäure zu spielen?

Zeuge: Ich habe früher einmal zu ihr gesagt: „Wenn meine Frau uns mal trifft, sie ist imstande und gleicht uns Salzsäure ins Gesicht.“

Vors.: Warum haben Sie denn das gesagt?

Zeuge: Ich hatte Angst, ich wollte vorbeugen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Frau Hedwig neun Monate Gefängnis. Das Gericht hat aber die Sache viel milder an, zumal es feststellte, daß der Mann bis zu einem gewissen Grade doch als Mitschuldiger in Betracht kam, und beurteilte sie zu vier Monaten Gefängnis, von denen zwei Monate auf die Unterhaltungsbedürfnisse angerechnet werden. Die Angeklagte nahm die Strafe sogleich an.

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

Der Verein der Rheinländer. Der letzten Sonntagabend-Versammlung verließ der Gahnen-Weibheit ein besonderer feierlicher Gedanke. Herr Reg. Rat Dr. Vogt sprach über Wesen und Werden der Fäbne im allgemeinen. Aufgrund geschichtlicher Darstellung bezeichnete er das Vereinsbanner als ein Treueband, welches die Mitgliedschaft umschließt. Der Vorsitzende Chefr. Weber nahm das Banner in Besitz und obot des Vereins und nahm dann den Weibheit vor; er schloß mit den Worten: „Ich weide dich als Wahrzeichen rheinischer Treue, rheinischen Lebens, rheinischer Verbundenheit mit dem Vaterlande, ich weide dich als Kompaß unfereg Vereinsdisziplin, auf daß es fest verankert bleiben möge in den Grundlagen unserer Sagen.“ Das Hoch auf den Verein wurde mit stürmischer Begei-

## Foto-Apparate sind optische Instrumente!

ALLE REPARATUREN.

Optische Industrie

**BACHE**

Co. & Gleiwitz

Wilhelmstr. 21

vorteilhaft preiswerte Qual. Modelle

beim optischen Fachmann

Alle Foto-Bedarf Nur erstkl. Fabrikate

Entwickeln, Copieren, Vergrößern

hierung aufgenommen. Herr Dr. Deutler hielt einen tiefdurchdachten heimatständlichen Vortrag über die Entwicklung der plattdeutschen, besonders der sächsischen Mundart. Aus den Reihen bedeutender Männer des rheinischen Schrifttums stellte er den großen Voeten Schmeider-Glaus aus Köln in den Vordergrund seiner Betrachtungen. Zum Schluß las der Redner aus Dichtungen des genannten Kölner Dichters vor. Großer Beifall lohnte die hochinteressanten Ausführungen. Im Verlaufe des Abends wechselten sodann in überreicher Fülle Gesangsfolgen, Vorträge mit gemeinsamen Liedern ab, von trefflichen Musikstücken angenehm umrahmt. So konnte sich ein edles und reiches rheinisches Leben entfalten. Der Besuch, besonders auch an Gassen war außergewöhnlich gut, so daß das große Vereinszimmer der „Goldenen Gans“ eine dicke Fülle aufwies. Der Abend hat dem Verein der Rheinländer wieder recht viele Freunde und Mitglieder zugeführt und wird in der Erinnerung der Teilnehmer noch recht lange fortleben.

\* Sein Abrahamsfest feierte am Sonnabend der Badermeister Franz Romanek,



and eine polnische Ansprache statt. Nachher gelebriert der hochw. Herr eine stille hl. Messe und beginnt anschließend mit der hl. Firmung.

\* **Briefwechsel.** Als Gemeindevorsteher wurde bestätigt der Stellensbesitzer Rafael Kowol-lik.

## Timorog und Umgegend

⊙ **Verfassungsfeier in den Schulen.** Am ersten Schultag nach den Ferien wurde in den Schulen des Konferenzbezirks Timorog gleichfalls der zehnten Wiederkehr des Verfassungstages gedacht, indem die Lehrerschaft ihren Kindern die Bedeutung des Tages klar machte. Die Feier wurde mit einem Spaziergang und Spielen beendet.

⊙ **Die Kriegerdenkmals-Einweihung verlegt.** Der vom Kriegerdenkmal-Timorog festgesetzte Einweihungstag der auf Sonntag, den 18. August angesetzt war, mußte wegen der Pflanzarbeiten, die den etwa 100 Zentner schweren Granitstein nicht rechtzeitig liefern konnte, auf unbestimmte Zeit verlegt werden. Die Einweihung soll jedoch noch in diesem Jahre stattfinden.

## Kösel und Umgegend

+ **Großes Schandfeuer.** Anscheinend durch eine Brandstiftung wurde eine große viertennige Scheune des Landwirts Kösel in Köseln nachts gegen 12 Uhr ein Raub der Flammen. Die sofort herbeigeeilten Feuerwehren konnten sich nur darauf beschränken, die Nachbargebäude vor dem Feuer zu schützen, da der Brand mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die Scheune selbst ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt ebenso wurde sämtliches Inventar und die Getreidevorräte ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

+ **Von einem Auto getötet.** Die Händlersfrau Mucha begegnete mit ihrem Kutschmann auf der Straße einem Auto. Die Tiere scheuten vor dem Kraftwagen, weshalb die Frau vom Wagen sprang. Dabei geriet sie unter die Räder des Wagens. Ihre Verletzungen waren so schwerer Natur, daß die Verunglückte bald verstarb.

+ **Wegen Tierquälerei hatte sich ein Fleischermeister aus Aufsicht aus dem hiesigen Einzelrichter zu verantworten.** Der Angeklagte hatte eine tuberkulose Kuh erworben und diese dann in einer Ausspannung einfach im Freien stehen lassen, ohne sich weiter um das Tier zu kümmern, so daß es verhungert zusammenbrach. Passanten nahmen an dem horriblen Anblick und erlittenen Anstoß. Erschwerend fiel noch ins Gewicht, daß der Fleischer die Kuh, als er sie endlich ins Schlachthaus bringen wollte, des Fierens mit den Füßen in den Bauch stieß, um die Kuh zum Aufstehen zu bewegen, was ihr aber nicht mehr möglich war. Das Tier wurde dann von einem anderen Fleischer abgeschlachtet, auf tierärztliche Anordnung aber vernichtet. Gegen den amtsrichterlichen Strafbefehl in Höhe von 45 Mark hatte der Angeklagte Einspruch erhoben, doch wurde dieser in der jetzigen Verhandlung verworfen und der Strafbefehl bestätigt.

## Adamynin-Rheuma-Pastillen

Dose Mk. 3.50, bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der Nieren, Blase, Herz, Nerven, Rheumatismus, Gicht, Wassersucht. Kein Betäubungs-Präparat. Adamynin-Pastillen B 1/2 Dose 2,-, 1/4 Dose 1,-. Sie wirken rasch u. sicher gegen veraltete Magen-, Leber-, u. Gelbsucht. Keine Mißerfolge! Die Adamynin-Präparate zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit aus, sind von Ärzten als hervorragend anerkannt und empfohlen.

Carl Adamy i. H. Mohren-Apotheke Breslau  
Blücherplatz 3, Tel. 23.141. In allen Apotheken erhältlich.

## Rose-Maria

Original-Roman von A. Schffert-Klinger  
(19. Fortsetzung.)

Wie gern hätte Horst in diesem Moment von seiner Liebe zu Rose-Marie gesprochen. Die Worte drängten förmlich über seine Lippen. Aber es schien ihm doch zu unvernünftig, aufdringlich, gerade jetzt, wo jedes Familienmitglied vom Reisefieber erfasst war. Er brauchte ja nur einige entscheidende Worte zu sagen. Aber er zögerte, und da war die günstige Minute verpakt.

Herr Behrens kam und begrüßte Horst mit herzlichem Zurüchhaltung. Sein Verhalten war reserviert.

Da verlor Horst den Mut ganz und gar. Es wäre ein schlecht gewählter Zeitpunkt gewesen für eine zwischen Tür und Angel angebrachte Werbung. Nein, nein, er wollte keine Torheit begehen, die alles hätte verderben können.

So empfahl er sich ein wenig überstürzt, ohne mit Herrn Behrens Fühlung genommen zu haben. Rose-Maries bittenden, sprechenden Blick, der ihm ein Zeichen geben wollte, nur ja die Gelegenheit zu nutzen, bemerkte er nicht. Wie oft bereute er es später, daß er nicht energisch auf sein Ziel losgegangen war.

„Also das war Herr Eichberg,“ äußerte der Vater, als Horst fort war, „scheint ein prächtiger Mensch zu sein, aber noch ein wenig unselbständig und unsicher... Nun rasch, ihr Lieben.“

Das Auto fuhr vor.

In demselben Augenblick rasten zwei Radler heran, Leo Dammasch mit einem Burschen, der eine herrliche Blumenpflanze trug. Dammasch reichte das kostbare, in einem Korbe geordnete Arrangement mit der Miene eines Siegers eigenhändig dem schonen Mädchen hin, das es kühl in Empfang nahm. Der Hausherr zeigte sich sehr entgegenkommend, wogegen Rose-Marie seine Freude über die schönen Blumen äußerte.

Leo Dammasch schenkte von ihrer Gleichgültigkeit keine Notiz zu nehmen.

Herr Behrens dankte mit verbindlichen Worten für die Aufmerksamkeit. Die Damen schienen stumm vor Ueberraschung. Noch ein letztes Grüßen hinüber und herüber, dann kante der Kraftwagen davon.

# Aus Ost-Oberschlesien



## Rattowitz und Umgegend

Deutsche Str. 2

TEL. 857.

### Festsetzung der Naturalbeiträge

Für die Errechnung der Versicherungsbeiträge gibt das städtische Versicherungsamt in Rattowitz die neueste festgesetzte Norm bekannt. Danach sind zu berechnen: Volle Befestigung für geistliche Arbeiter, einschließlich Wohnung, Beheizung und Beleuchtung mit 5 Floty je Tag, dagegen volle Befestigung ausschließlich Beleuchtung, Beheizung und Wohnung mit 4 Floty. Selbstverständlich werden die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (Berufsverbände) getroffenen Privatverträge bezw. abgeschlossenen Tarife hiervon nicht betroffen. Sofern bei solchen Vereinbarungen der Passus besteht, daß höhere Entschädigungen zu zahlen sind als die vorerwähnten Sätze besagen, gelten natürlich für die Errechnung der Versicherungsbeiträge die in einer solchen Vereinbarung festgesetzten Normen, welche dann zugrunde zu legen sind. Die vorerwähnten, neuen Sätze gelten rückwirkend ab 1. Januar 1929 und sind laut den geltenden Bestimmungen über die Versicherung der geistlichen Arbeiter festgesetzt worden.

### Unfallstatistik der Schwerindustrie

21 213 Unglücksfälle.

Der Arbeitgeberverband hat Erhebungen über die eingetretenen Unglücksfälle der letzten Jahre angestellt. Nach einer jetzt veröffentlichten Statistik betrug die Zahl der Unglücksfälle auf Grubenanlagen und in Gütten in den Jahren 1925 bis 1928 insgesamt 21 213, worunter 144 Unfälle einen tödlichen Ausgang nahmen. Die Unfallziffer ist jedenfalls auffallend hoch. Es wird noch manches in Bezug auf Einführung von Schutzvorrichtungen und Sicherheitsmaßnahmen unternommen werden müssen, um die Zahl der Unfälle in Zukunft einzuschränken.

### 4 Jugendliche vor dem Richter

Am 13. März d. Js. begaben sich 5 Jugendliche im Alter von 14—16 Jahren nach Rattowitz, um in der Nähe des Staumehrs Balmfächer für das bevorstehende Pfingstfest zu sammeln. Es handelte sich hierbei um Burschen, welche in den Ortschaften Friedenshütte, Schwientochlowitz und Morgenroth wohnhaft sind. Unterwegs kamen diese vor den Rattowitzer Schießbudenplatz im Südpark, wo in den Vormittagsstunden militärische Übungen stattfanden. Obwohl das Betreten des Terrains für Zivilpersonen strengstens untersagt ist und das Verbot durch Anbringen von Tafeln ersichtlich ist, erkletterten die 5 Burschen den eisernen Zaun und gelangten so auf den Platz. Dort fanden die Jungs mehrere Handgranaten und einen Revolver vor. Gegen Abend traten die Burschen, nachdem sie den Fund unter sich teilten, den Heimweg an. In Friedenshütte nahm einer der Jugendlichen, die mit sich führende Munition nochmals in Augenschein. In diesem Moment fiel

dem Jungen eine Handgranate aus der Hand. Der Sprengkörper kam zur Explosion und rief dem Knaben den Finger der linken Hand weg. Auf das Geschrei des Verletzten näherten sich verschiedene Straßenpassanten der Unfallstelle. Bald darauf fand sich nun die Polizei ein, welche den Jungen nach Anlegung eines Notverbandes in das dortige Städtchen schaffte. Der Revolver und eine leere Handgranate wurden beschlagnahmt. Später gab der Knabe die Fundstelle an und nannte seine 3 Freunde, welche ebenfalls im Besitz von Munition waren. Der Polizei gelang es kurze Zeit darauf, die 3 Burschen zu ermitteln und während einer Hausdurchsuchung die Schusswaffen zu beschlagnahmen. Gegen die leichtsinnigen Knaben wurde gerichtliche Anzeige erstattet. Am gestrigen Freitag hatten sich die Schuldigen und zwar der Alois M. aus Neu-Seiduf, die Brüder Alfred und Georg S. aus Schwientochlowitz und Theodor J. aus Morgenroth vor dem Sad Grodski in Rattowitz zu verantworten. Vor Gericht führten die jugendlichen Angeklagten aus, daß sie die Sprengstoffe gefunden, doch nicht geküßt hätten, daß es sich um Munition handelte. Das Gericht verurteilte die Beklagten wegen unberechtigter Aneignung fremden Eigentums zu einer Gefängnisstrafe von je einem Tag bei einer dreijährigen Bewährungsfrist.

### Bedauerlicher Unglücksfall

Von zwei Waggons erfasst und lebensgefährlich verletzt.

Die Polizei berichtet über einen schweren Unglücksfall, welcher sich auf der Station Morgenroth ereignete. Dort wurde der Eisenbahn-Siltsangestellte Johann Sarenza aus Lagiewniki von zwei Waggons erfasst und erheblich verletzt. S. erlitt mehrfachen Schädelbruch und Bruch des linken Schläfenbeins. Nach dem ärztlichen Gutachten sollen die Verletzungen lebensgefährlicher Natur sein. Ob eine dritte Person die Schuld an dem Unfall trägt, werden noch die polizeilichen Feststellungen ergeben. Im schwerverletzten Zustande wurde S. nach dem Spital geschafft.

Beleuchtung öffentlicher Gebäude. Bekanntlich wird der Staatspräsident am morgigen Sonntag in Rattowitz eintreffen, um an den Festlichkeiten der 10-jährigen Wiederkehr des Aufstandes teilzunehmen. Es werden daher die Vorarbeiten ausgeführt, um wie stets bei solchen Anlässen, die öffentlichen Gebäude, so das Rattowitzer Stadttheater, das Bahnhofsgelände und die Post zu illuminieren.

Durch mehrere Messerfische verletzt. Zwischen mehreren Personen kam es vor der Restauration Babczynski in Schoppin zu einer heftigen Schlägerei. Von einem der Täter wurde ein gewisser Franz Sakraida aus Kosdzin durch einige Messerfische arg verletzt. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Elisabethkrankenhaus in Rattowitz geschafft. Der Messerheld konnte z. Zt. nicht ermittelt werden.

Seit dem 11. August vermisst. Die 17-jährige Marie Uferich aus Rattowitz entfernte sich am 11. August aus ihrer elterlichen Wohnung und ist seit dieser Zeit nicht mehr zurück. Das Mädchen wird als vermisst gemeldet. Die Rattowitzer Polizeidirektion ersucht alle diejenigen Personen, welche über den Aufenthalt der Verstorbenen

irgendwelche Angaben machen können, sich dort zu melden.

**Schnapsteuerei.** In Neu-Seiduf versuchte der Anton B. sich an ein vorbeifahrendes Fuhrwerk der Gasanstalt Königshütte zu klammern. B. kam zu Fall, geriet unter die Räder und erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde ins Spital überführt. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, soll B. an dem fraglichen Tage betrunken gewesen sein.

## Leobischütz und Umgegend

⊙ Die freie Schuhmacherinnung zu Leobischütz unternahm eine Studienfahrt von Leobischütz nach Briesg. Dort wurden die Lederwerke der Fa. Moll besichtigt. Unter den 43 Teilnehmern befanden sich nicht nur die jüngeren Meister, sondern auch Geheßen und Lehrlinge. Von dem Leiter der Fa. Moll wurde der ganze Entwicklungsgang des Leders von der Rohhaut bis zum fertigen Schuh praktisch vorgeführt. Wie aufklärend eine solche Besichtigung wirkt, kann nur der beurteilen, der sie selbst miterlebt hat. Zur Deckung der Unkosten wurden vom Kreisverband Leobischütz 250 M. und vom Magistrat 50 M. zur Verfügung gestellt.

## Guttentag und Umgegend

— **Kriegerdenkmal.** Mit der Aufstellung des Gefallenen-Denkmal wurde nun endlich begonnen. Das Programm der Einweihungsfeierlichkeiten ist in allen seinen Einzelheiten festgelegt. Die Weiherrede hält Divisionspfarrer Heintz-Al. Reubner. Am 1. August wird die Feier durch Musikzüge der Guttentag-Brüder sowie durch mehrere Chöre des Lehrergesangsvereins Guttentag. Auswärtige Vereine werden gebeten, ihre Fahnen bei ihrer Ankunft im Rathaus abzustellen, wo auch die Festlichkeiten im Empfang genommen werden. Ueber die Reihenfolge der einzelnen Vereine im Festzuge wird das Los entscheiden. Es sei an dieser Stelle die Bitte ausgesprochen, Zugänge auf die ergangenen Einladungen bis spätestens 20. d. M. an Rektor Köhlich-Guttentag gelangen zu lassen. Geldspenden können auf das Konto des Denkmalfonds bei der Kreis- und Girokasse Guttentag eingezahlt werden.

## Kreuzburg und Umgegend

⊙ **Vom letzten Viehmarkt.** Der Viehmarkt war diesmal wegen des schlechten Wetters und der heftigen Entartungen schlecht besucht. Es wurden insgesamt 35 Rinder, 102 Ferkel und 17 Pferde aufgetrieben. Für Ferkel zahlte man 70—100 Mark, für Rinder zwischen 100 und 380 Mark und für Pferde durchschnittlich 150—450 Mark. Trotz des geringen Auftriebs zogen sich die Geschäfte bis in die Mittagsstunden hin.

⊙ **Vom städt. Schlachthof.** In der Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März d. J. wurden auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe 1380 Rinder, 20 Hammel, 6909 Schweine, 311 Ziegen und 2113 Küber geschlachtet. Eingeliefert wurden auswärtigen Schlachtungen wurden außerdem 9 Rinder, 1 Hammel, 51 Schweine, 36 Ziegen und 37 Küber. Verkauft wurden 11 Rinder, 3 Schweine, 2 Ziegen und 11 Küber. Die Zahlen lehren uns, daß auch in Kreuzburg der Fleischverbrauch ständig zunimmt.

⊙ **Von „Bethanien“.** Zum Nachfolger des vor einiger Zeit verstorbenen Leiters der hiesigen Diakonissenanstalt „Bethanien“, Pastor Ulrich, ist vom Kuratorium des Bethanien-Mutterhauses Pastor Janßen von der Liegnitzer Kirche „Unsern lieben Frauen“ gewählt worden.

o. Liegnitz, 19. August. (Drei Wochen tot in der Wohnung). Ein unerträgliches Verwesungsgeruch der aus einer Stube im Hause Angerkasse 6 drang veranlaßte die Mitbewohner des Hauses die Kriminalpolizei zu benachrichtigen. Derselbe öffnete die Wohnung und fand darin den 69-jährigen Sozialreformer Gustav Friebe erhängt auf. Die Leiche war schon so stark in Verwesung geraten, daß sie beim Abnehmen zerfiel. Man nimmt an, daß F. seinem Leben schon vor zwei bis drei Wochen ein Ende bereitet hat.

gem bringen, wenn er auch keine Reichtümer besitzt. Was frage ich nach dem vielen Gelde! Ein schlichtes, behagliches Leben genügt mir; den Dammasch mit seinem Gelde mag ich nicht, und wenn er mir das Leben einer Prinzessin bietet, mich lockt es nicht. Mir ist der Mensch in hohem Grade unheimlich.“

„Du sprichst, wie du es verstehst, Rosemie. Du weißt nicht, was es heißt, sich vieles versagen und vieles entbehren zu müssen. Du foltest den Wert des Reichtums nicht unterschätzen. Dammasch kann seiner Gattin alles gewähren; herrliche Reisen, elegante Garderobe, Zimeln, Reitpferde und jeden sonstigen kostspieligen Sport. Solch ein Dasein auf der Höhe des Lebens stelle dir erst einmal in allen Einzelheiten vor, dann wirst du vielleicht anders sprechen.“

„Nun, das muß ich sagen,“ mischte sich Frau Amanda ein, „wenn ich ein junges Mädchen wäre, den Dammasch möchte ich auch nicht, und wenn er in Gold gefaßt wäre. Da gefällt mir der junge Eichberg tausendmal besser. Das wäre ein Schwiegerjohn nach meinem Sinn. Aus seinen Augen leuchtet Aufrichtigkeit und Treue und in seinen frischen Zügen prägt sich Willenskraft und Güte aus!“

Rose-Maries Wangen erlitten im dunkelsten Purpur. „O, liebe Mutter, welch eine grobkörnige Menschenkenntnis bist du!“ rief sie begeistert, „so wie du Horst beurteilst, ist er wirklich, ein prächtiger, liebenswerter Mensch, wogegen mir der andere als das Porträt eines solchen erscheint.“

„Ihr törichte, verwöhnten Frauen!“ schalt Herr Behrens zwischen Lachen und Ärger, „auch merkt man es an, daß ihr keine Ahnung habt von dem Kampf ums Dasein. Geld, Wohlhabenheit, Reichtum ist das Fundament aller Glückseligkeit, das laßt euch noch einmal gesagt sein. Aber wir wollen uns den herrlichen Morgen nicht mit einer Diskussion über Reichtum und Liebe verderben. Vorläufig hat weder der eine noch der andere um Rosemie angehalten. Ein Blumenstrauß ist eine harmlose Aufmerksamkeit, die jede tiefere Deutung ausschließt.“

Damit war das Gespräch beendet und neue Eingriffe sorgten dafür, daß es nicht wieder aufgenommen wurde.

In einem kleinen Gehöft wurde Halt gemacht und das Frühstück eingenommen. Das war herrlich.

Die beiden Damen verstanden es, schnell und gewandt ein Picknick zu arrangieren. Draußen brannte die Sonne. Unter den weitausladenden Büschen jedoch war es erquickend kühl. Der Himmel erstrahlte in wolkenloser Bläue und die Sonne ver-

goldete das Blätterdach. Gab es irgendwo in der Welt Sommer und Glend? Hier dachte keiner daran.

Herr Behrens freilich erschien es von Zeit zu Zeit, als verdundelte sich die Sonne, als glitten dunkle Schatten an seinen Augen vorbei. Aber das brachte sein Geschäft mit sich. Es triefte von Zeit zu Zeit, es tauchten Sorgen auf, sie verurteilten ein paar schlaflose Nächte und schwebten dahin gleich Wolken, die nichts zu bedeuten haben. So würde der Lauf der Dinge auch diesmal sein. Wo zu sich unnötig beunruhigen?

Wenn seine Finanzen sich wieder zu seiner Zufriedenheit ordneten, dann war es ihm ja auch egal, ob sie den reichen Dammasch oder den armen Schwager Horst Eichberg heiratete.

Es folgten unerträglich heiße Sommertage. Da kam es nicht selten vor, daß das Auto in einem Gasthause untergebracht wurde und man den Tag über rastete und im kühlen Zimmer oder im Dämmergarten eines ländlichen Gartens ausruhte.

Dann wurde am frühen Abend angefuhr und die Nacht hindurch sauste das Auto auf vorher bestimmten Wegen dahin.

Sternenschein und Mondesglanz erleuchteten die Landschaft oft tagelang. Es war eine wunderbare, romantische Fahrt, obgleich Herr Behrens sich ein bestimmtes Ziel gesetzt hatte, so wurden doch oft Umwege gemacht und Fahrtrassen benutzt, und die nun neu und einladend auftauchten.

Uebrigens besserte sich die Stimmung Martins von Tag zu Tag. Es folgten der Spur des Autos Briefe und Depeschen, sie erreichten Behrens, den Adressaten und teilten ihm mit, daß seine Angelegenheiten dabei gut standen. Ost schmunzelte er veranlagt in sich hinein. Dann nickten seine Frau und Tochter sich verständnisvoll zu; sie kannten seine Art und fragten nicht. Sie wußten beide, daß er von geschäftlichen Dingen nicht gern zu ihnen sprach.

In der Nähe der österreichischen Grenze war ein kleiner Ort, den hatte Herr Behrens zu einer Haupt- und Staatsaktion vorgezogen und alles Wichtige von seinem Heimatort auch bereits geordnet. Hier sollte der Akt der Adoption vorgenommen werden. Der Vater wollte, daß Rose-Marie den Namen Behrens mit geistlicher Berechtigung führte.

Da sie weder Eltern noch Geschwister hatte, so brauchte niemand um Erlaubnis und Einverständnis gefragt zu werden. Auch das Ehepaar Behrens konnte frei über seine Entscheidung verfügen.

(Fortsetzung folgt.)



5. Klasse 33. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag 14. August 1929, nachmittags  
Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

497 720 3140 3200 56 572 012 730 000 909 7182 454 8065 (500)  
1513 278 37 880 190 408 81 501 22 700 78 885 38501 5 667 717 62  
191 430 41 629 0190 475 610 831  
10060 196 730 822 76 93 (300) 928 11064 535 69 929  
12201 447 739 71 860 946 13081 (300) 217 63 567 79 755  
14039 190 745 15171 710 56 801 16023 33 160 313 415 38 589  
17097 334 44 91 716 (300) 18205 334 18070 149 218 328 (500)  
64 (300)  
22032 912 22013 51 897 24324 522 36 831 58 (300) 885 958  
25143 381 938 52 77 26015 511 98 627 770 876 27003 92  
226 (300) 332 44 422 544 750 977 92 28277 327 934 29282  
301 420  
30075 175 253 685 862 914 39 31040 179 328 504 32058  
76 266 461 512 632 64 859 947 33085 117 65 87 220 324 731  
612 3403 624 774 35017 519 893 984 36054 94 413 649 65  
956 37089 269 408 81 501 22 700 78 885 38501 5 667 717 62  
39029 336 418 525 54 626 74 747 49  
40707 41308 504 625 715 26 69 997 42063 (300) 258 309  
37 552 639 45 (300) 58 724 42334 95 554 64 853 948 44801  
689 834 45058 230 458 (300) 537 99 (2000) 611 875 48068 556  
47081 552 866 67 999 48156 346 65 447 49 56 574 980 48005  
250 330 539 893  
50053 173 315 51 51042 841 52493 585 723 96 53903  
11 75 54121 345 969 90 55058 118 840 946 56202 488 548  
634 78 726 81 58049 145 555 732 59056 84 453 (300) 753 864  
60533 (300) 65 609 50 850 87 61196 719 87 840 74 62299  
382 90 437 626 703 6 38 63212 532 689 992 64493 970 56016  
(1000) 39 198 435 519 34 65 604 (300) 713 30 938 98 663 592  
911 17 622 72 410 68168 459 10613 730 42 2413 32 381 560  
70001 19 269 85 615 39 934 71025 (300) 07 370 415 527  
603 703 884 72041 100 442 575 712 809 41 73121 719 74171  
95 288 308 54 483 75021 (300) 261 497 551 95 656 76220 563  
605 64 855 77063 235 478 759 (300) 78097 161 338 429 737  
829 46 930 (300) 79096 101 265  
80394 506 81174 (500) 438 536 62 82017 202 75 392 546  
648 538 426 541 522 84 513 63 937 34014 198 310 (300)  
87 958 65 85100 12 426 548 (500) 836 974 86084 974 94 87407  
19 792 88066 287 311 408 93 600 18 35 77 89870  
90033 182 423 504 93 653 736 930 91184 82037 68 75 405  
521 93169 282 836 635 753 79 (300) 951 (300) 94071 116  
251 649 843 943 95269 971 651 800 96026 153 92 646 699 883  
97284 96 341 548 617 742 98210 18 56 777 99708 88 982  
100024 506 516 10106 102207 103535 602 820 104180  
608 (500) 938 938 105806 969 10613 730 42 2413 32 381 560  
107060 (300) 251 348 522 756 100031 88 218 89 578 606 96  
729 31 109060 196 205 (500) 341 421 612 500 931 71  
110109 223 49 11077 316 92 458 900 112074 309  
645 (300) 868 113418 78 518 24 48 714 114160 280 450 115060  
165 347 764 858 118150 302 30 762 918 117271 632 17 27  
892 986 118223 73 29 118202 49 305  
12011 12011 29 29 118202 49 305  
12105 96 432 622 770 833 121358 871 124293 125092 (300)  
137 408 645 126638 332 626 870 127127 206 371 703 864 (300)  
925 128201 (500) 314 507 61 704 27 923 128028 326 27 97 686  
130291 676 (500) 739 650 992 131168 254 650 787 132005  
312 35 41 78 555 86 148 133001 172 817 903 134074 249 371  
645 744 135305 703 13 55 136048 124 399 915 137214 135273  
449 250 64 554 137212 312 137212 312 137212 312 137212 312  
142044 323 432 (1000) 683 793 820 887 94 141031 103 41  
881 142169 465 558 97 682 143151 321 497 738 869 144112  
341 438 504 55 145041 285 991 146034 131 (300) 257 955 705  
565 147056 (500) 499 592 763 85 148171 209 31 710 844  
140151 291 553 520 691  
150070 903 151196 427 581 731 152419 60 66 663 803 6  
62 153026 143 41 622 463 500 737 154277 619 97 883 866  
155094 89 276 457 602 693 156015 314 79 462 745 403 935  
157097 147 334 507 664 158157 97 423 586 942 64 159312 62  
65 63 459 554 811 84  
160270 970 161256 437 690 841 162114 230 407 736  
163132 72 77 (300) 435 532 (500) 42 827 79 832 38 164041 307  
404 (300) 536 669 775 868 165201 622 (300) 875 166350 502  
707 167062 (1000) 677 780 932 168015 334 774 (300) 159102  
270 545  
170072 488 737 46 888 171639 948 172026 61 945 (300)  
173205 342 (300) 797 869 174143 979 175162 253 771 176164  
72 (300) 650 704 17 800 177209 73 178137 95 330 414 179018 202  
180301 99 405 (500) 649 774 80 93 181146 633 77 830 90  
182083 (300) 426 671 681 762 845 (500) 183232 (300) 431 85  
502 (300) 695 759 184045 77 653 73 826 185461 671 613 942  
186124 433 691 (300) 760 66 187811 857 62 (500) 90 188262  
632 940 189161 334 49 633 761 981 89  
190233 681 661 729 865 191182 300 403 651 857 192005  
139 74 468 53 545 636 (300) 868 (500) 927 73 193356 100404  
14 147 282 89 390 421 612 195018 234 42 67 519 668 88 777 808  
196046 711 12 197107 407 198104 353 466 681 726 883 974 92  
199116 307 453 68 811 75  
200071 227 55 454 697 91 94 905 (300) 201031 334 72 711  
16 837 980 202145 224 371 532 61 905 9 203292  
737 46 73 673 204 204288 91 97 359 544 666 894 205154 900  
206243 61 373 567 (300) 99 757 831 207181 226 90 324 429 48  
318 (300) 32 208010 81 556 672 712 75 (300) 830 209021 82  
216 332 51 52 451 60  
210055 318 (300) 604 211046 91 (500) 286 (300) 337 67 483  
397 99 732 42 860 948 212282 213858 674 712 92 214000 96  
442 658 727 94 936 40 215257 473 874 909 216020 103 95  
357 729 854 933 217273 603 730 954 218070 349 425 622 821  
219058 238 93 396 512 30 971  
220021 143 92 237 344 490 221131 34 294 303 573 653 82  
222073 155 57 366 72 498 659 721 (300) 871 223283 378 555  
715 805 224164 643 996 225137 250 380 516 226123 226034  
155 280 86 439 612 759 808 17 908 227423 523 704 65 99  
228051 229387 690  
230128 26 257 476 510 231499 538 724 (300) 57 979 (500)  
232121 348 563 233224 415 902 234108 236 491 94 672 743  
86 825 67 235117 228 336 73 961 236203 324 441 683 97 (300)  
903 51 53 237311 17 32 448 (500) 891 93 238320 672 239194  
270 760  
240549 869 (500) 241051 297 332 98 419 85 721 860 242195  
512 706 76 773 243018 91 173 93 426 510 40 662 874 (300)  
244152 (300) 76 312 632 849 245079 315 853 377 (300) 246020  
392 407 669 808 17 95 907 247395 523 820 968 248494 249376  
841 (300)  
250013 71 496 (300) 502 96 621 32 42 750 251126 688  
252624 859 253041 187 (300) 338 254092 (2000) 459 688  
255142 331 490 720 (500) 68 805 256153 282 657 877 976  
257098 104 789 93 258241 620 82 705 970 259139 299 529  
725 85 (300) 92  
260040 151 97 813 26 75 925 80 87 261185 (300) 278 620  
706 (500) 73 262058 93 (300) 235 64 605 51 798 951 (300)  
263204 388 639 67 842 78 264105 87 394 640 768 802 940  
265134 352 266194 339 513 825 267431 787 814 268456 590  
672 803 76 269004 31 198 583 903 32 85  
270189 207 41 58 (300) 494 639 271565 272072 (500) 77 528  
364 27189 400 48 624 624 624 624 624 624 624 624 624 624 624  
(300) 183 951 276504 708 834 67 277147 297 429 580 690 823  
90 957 95 278127 53 435 585 865 967 279033 434 73 619 (300)  
746 856 903 54  
280081 93 304 449 60 688 738 49 (300) 281551 755 64 85  
851 280881 173 342 (300) 446 843 283378 413 839 284068 236  
949 479 778 87 930 46 (300) 285023 (1000) 117 204 190 60 60 3  
446 90 404 607 653 286063 (300) 92 138 27 87 692 (500)  
270041 56 120 20 73 355 61 661 288011 59 259 627 715 834 86  
289123 286 795  
290191 304 41 49 404 701 932 92 291109 213 331 721 60  
805 292204 581 293268 577 728 950 52 294360 56 16 708  
295036 969 296289 584 74 297306 411 89 500 58 614 298223  
(300) 305 505 889 299792 (300) 847  
300057 350 410 23 616  
302013 330 303000 300 (300) 334245 305223 372 672 888 (300)  
927 35 306342 474 545 (300) 686 935 307156 393 982 308602  
83 730 979 309130 341 89 789  
310120 368 467 739 925 311151 82 233 335 464 541 965  
312351 728 862 313382 314147 309 499 885 315015 167  
316098 818 317025 374 419 577 857 994 318029 391 806 54  
929 319031 265 485  
320013 290 221087 322030 121 203 575 323336 496 869  
914 87 324451 325036 179 204 571 729 819 34 326423 824 961  
86 327069 190 208 324 521 631 734 328118 27 228 51 758 807  
329002 79 461 590 842 44 919  
330014 56 331026 105 230 52 443 88 915 49 332021 126  
565 88 720 71 873 77 333881 454 524 776 97 334000 236 39 93  
368 455 850 34 335329 60 565 954 336633 781 803 910 57  
337099 440 52 566 561 338002 (500) 69 851 339092 438 500  
604 (300) 765 878 966  
340531 699 978 81 341021 254 341 438 47 609 995 342607  
86 738 343338 478 716 72 98 830 990 344075 429 944 72 77  
345069 520 697 716 346228 60 327 938 81 347291 436 931 74  
348009 340 44 748 861 349627 37 829 (300) 91 (300)  
350013 88 337 511 921 351194 61 215 81 785 523  
303 761 824 352011 28 39 292 833 352677 (300) 990 354192  
293 337 546 60 88 840 986 355028 164 260 358 523 844 (300)  
356250 431 733 357139 334 358485 545 752 62 (500) 359280  
377 776 821 35  
360480 (300) 502 99 721 99 954 361092 277 307 490 646  
359 362082 166 254 312 59 82 363141 533 (300) 794 (300)  
364301 482 71 609 871 365038 103 330 400 9 23 (300) 66 735  
344 366076 51 695 954 367206 65 455 539 368151 392 568  
369211 66 857 90  
370104 85 203 491 370080 873 371193 290 304 73 458 538  
70 (300) 97 (300) 372158 356 559 845 989 373278 682 836  
374531 375171 386 408 58 528 376043 205 49 66 355 567  
377011 209 51 373 447 49 378256 392 464 86 921 379236 389  
468 81 501  
380002 (300) 95 388 381090 289 328 32 775 861 382083  
136 404 95 664 917 383044 142 77 360 485 696 707 818 31 912  
384162 318 536 67 705 66 934 385038 226 768 934 76 386170  
175 77 568 620 859 87 387432 787 (300) 821 (5000) 90 388120  
159 386 408 668 760 389016 56 281 594 751 95 922  
390109 623 71 757 391655 802 63 392486 707 393029  
11 186 260 63 454 520 (300) 48 394052 77 566 732 982 (300)  
395076 467 522 610 904 396943 397212 448 548 398081 398041  
186 (300) 386 416 (300) 542 44 602 45 763 841 399081 198 282  
399 676 776 872 844

# Ihre Majestät die Käuferin

Wie gewinnt man sie?

Psychologie der Frau als Konsumentin.

Auf dem Reflektations-Kontinent in Berlin viel: eine Amerikanerin, Frau Christine Krieger, einen Vortrag über die amerikanische Käuferin. Sie hat es allerdings besser als die europäischen Käuferinnen: Denn sie hat, was allen deutschen Käuferinnen fehlt: Geld. Wir folgen im folgenden hier dem Bericht des Berliner Lokal-Anzeigers:

Verlassen Sie nicht, daß wenn wir von Konsumenten sprechen, wir eigentlich die Konsumentin meinen. Nebenfalls in Amerika werden 80 bis 90 Prozent aller Familienbedarfsartikel von Frauen gekauft. Der Amerikaner ist überaus dankbar, daß seine Frau besser eintritt als er selbst. Seine Zeit und sein Interesse findet er im Erwerb verbleibt. Die Frau als Konsumentin in Amerika gibt wöchentlich 1 Milliarde Dollar aus oder 166 Millionen pro Geschäftstagen: 21 Millionen pro Stunde oder 350.000 Dollar pro Minute. Liegt es da nicht auf der Hand, warum die Geschäftsführer, die die Frau in ihrer Eigenart als Abnehmerin am genauesten studieren, am erfolgreichsten sind? John Jacob Astor, der Begründer der reichsten amerikanischen Familie übernahm eines Tages selbst die Leitung eines bankrotten Schuhgeschäftes. Nachdem er mit dem Warenlager im Schaufenster aufgeräumt hatte, feste er sich auf eine Bank gegenüber vom Geschäft -- und beobachtete die vorbeiziehenden Frauen. Dann ergriff er die Idee, daß sie einen guten Hut auftrage, der auch anderen Frauen gefallen würde, dann fixierte er die Hut, den Hut schnell mit einem Bleistift. Nach einem ähnlichen Hut anfertigen und stellte ihn ins Fenster.

Dann feste er seine Studien an den Konsumentinnen fort. Bald hatte er ein Fenster voll von Hüten, von denen er dachte, daß sie wirklich gefallen und aus dem schlechtesten Geschäft wurde eine Quelle des Gewinnes. Wir in Amerika haben eine Konsumentenbedürfnis gemacht, von der ich glaube, daß sie mehr für die Menschheit und den internationalen Wohlstand verrichten wird als irgendein bisher ausgetriebener volkswirtschaftlicher Plan. Die Frauen der Welt wollen die Gesundheit, die Ruhe die Kleider die Auszubildenden, die amerikanischen Frauen haben. Sie wollen ein Ende machen mit der mittelalterlichen Küche und den Arbeitsgeräten, und sie wollen ihre Familien mit etwas Komfort und mit neuartigen Vorzügen bereichern.

Der Amerikaner zuverläßiger Ware erklärt sich bereit, die Reflektations frei von falschen Vorurteilen zu halten. Die Konsumentin ihrerseits ist bereit, Glauben und Vertrauen zur Reflektations verantwortlicher Firmen zu haben, feiner eine archaische Diktatur im Geschäftsbereich einnehmen mit der Bedingung, daß der Konsument hohe Löhne zahlt und

gleichzeitig seine Freiheit, in der Erkenntnis, daß höhere Löhne und niedrigere Preise auf durchführbar sind, wenn die Konsumentin mehr ausgeben will, so viel wie möglich herabsetzt. Endlich erklärt sich der Händler bereit, seinen Wirtschaftskreis zu vergrößern, den Dienst an der Kundin zu verbessern und seinen Nutzen pro Wareneinheit aus demselben Grundstoffs wie der Konsument herabzusetzen.

Nach hören nun, wie Sie saßen: „Erzählen Sie uns noch etwas von der Konsumentin. Sagen Sie uns, wie sie denkt und fühlt und wie sie handelt.“ Nach habe die Frauen als Konsumentinnen in vier allgemeinen Gruppen und zwar nach Altersstufen, eingeteilt.

Im Alter von 16 bis 22 Jahren finden ihnen allgemeine Familienbedarfsgegenstände mehr oder weniger uninteressant; der Gang zum Lebensmittelgeschäft, zur Einkauffe zum Lebensgenuss und der Wunsch, mit der Mode mitzugehen, sind vorherrschend.

Vom 22. bis 28. Lebensjahr ist das romantische Heimbauseitler in das die Zeit fällt, in der junge Paare daran denken, sich ein Heim zu gründen. Das Neue und Unwandelnde findet in dieser Zeit den mächtigsten Anklang.

Kleider, Schmuck, Koch- und Haushaltsgeräte alter Art zwischen den 28. und 38. Lebensjahren. Diese Zeit stellt den Gipfel der modernen Konsumentenhaltung dar. Es ist die Zeit in der alle, was sich an die Realität, die Variabilität der Gefühle, die Schiene, die Arbeitsverfahren und die Wirtschaftskraft bei der Arbeit wendet, stärksten Anklang findet.

38 und aufwärts: Elternschaft und Erholungszeit. In dieser Zeit gewinnt der Wunsch eine höhere Stellung im Verbrauch. Dem Umfang nach ist es die Konsumentenperiode, aber ein Gang zum Konsumenten in Gewohnheit und Vorurteil, dann beginnt den Verbrauch gewisser Waren auszuweichen.

In einer der Hauptbedürfnisse der Frauen amerikanischer Käuferin gehört das Bedürfnis für den Kauf guter Ware und die Empfindlichkeit für die Neuereigenschaften auf dem Markt. Es ist in Amerika kein Geheimnis, daß Frauen viel weniger Erklärungen von Frauenzeitungen lesen würden, wenn diese keine Reflektations enthielten. Die Annoncenblätter sind ihnen eine Warenzusammenfassung. Amerika betrachtet aber den Konsumenten, der nicht Reflektations macht, als genau so rückständig wie den Mann in früheren Zeiten, der nicht stolz oder Unternehmungskraft gema hatte, seine Waren anzukleiden.

Die Konsumentin in Amerika arbeitet ena zusammen mit den Verkäufern der Ware. Sie schreibt Briefe an die Leiter des Haushaltsdienstes, einer Einrichtung der Konsumenten und erhält Auskunft über die neuesten Entwicklungen und erfährt prompt von neuen Erfindungen.

5. Klasse 33. Preussisch-Schlesische Klassen-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne  
gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer  
in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 16. August 1929, vormittags  
Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

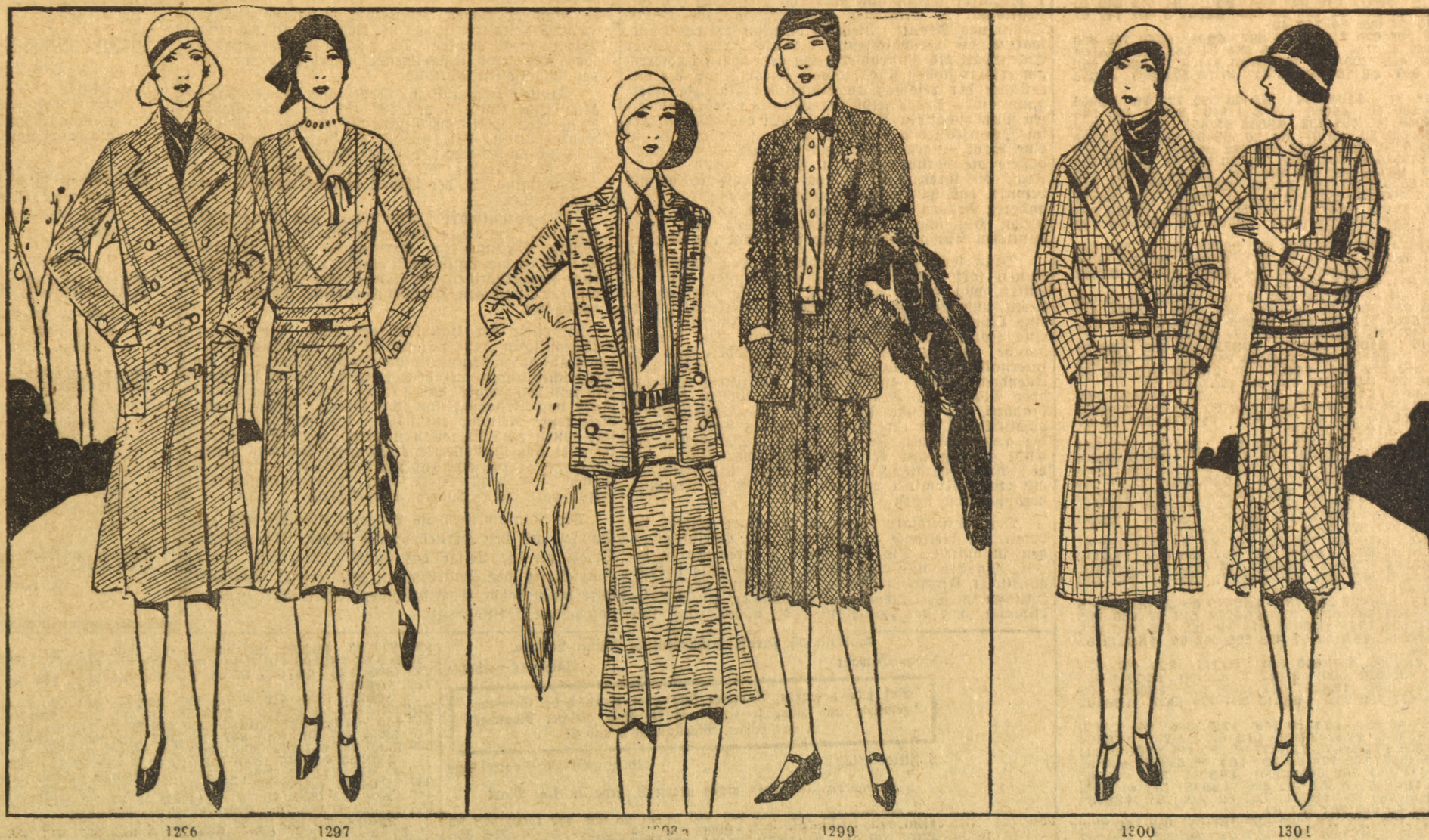
99 170 487 588 554 742 930 111 25 356 447 (300) 926 92  
2340 76 85 595 608 713 3029 272 514 46 627 49 80 756 853  
4467 939 75 44 5037 121 62 583 96 692 845 48 89 908 19  
6052 147 464 98 600 43 72 830 983 96 7060 264 500 95 546  
79 608 906 41 001 21 170 86 630 40 792 (300) 881 970  
8503 8 631 (300) 732  
10100 33 94 315 35 89 444 595 824 11131 230 337 78  
411 836 12069 13028 41 158 458 63 64 515 642 711 76 805  
14157 66 246 484 (2000) 586 857 897 904 15182 294 305 10  
427 80 576 629 92 732 62 16492 95 646 17254 501 26 735 81  
810 18041 699 604 87 953 19143 340 597 831 98 962  
68 532 23105 20 390 24113 349 52 447 74 767 66 800 54 127  
245 512 (300) 33 91 604 867 961 62 8033 37 172 518 61 732  
27032 454 618 920 31 (300) 28058 158 467 824 928 31 619 (300)  
29016 85 228 327 (300) 63 585 768 81 892  
30023 408 48 554 647 706 (500) 832 47 984 93 31042 (300)  
467 601 32052 294 368 82 33073 195 481 34033 43 197 200  
321 62 476 98 682 892 (300) 35148 716 833 36088 366 421  
759 92 836 65 90 370



# „Mode vom Tage“

Beilage zum Oberschlesischen Wanderer

## Vorboten der Herbstmode!



Für die kommende Saison wird scharf unterschieden zwischen Vormittagskleidung in sportlich-sachlichem Stil und grazioser, weiblich betonter Nachmittagskleidung. — Tweed in allen Farbstellungen des Braun, Grau und Blau, mit dezenter Musterung in englischem Geschmack wird tonangebend für den Vormittagsanzug der Dame werden. — Kleider aus Tweed werden im Oberteil besonders schlicht gearbeitet, kleine Schmuckeffekte werden aus Seide in absteckender Farbe gewählt, der Rock zeigt weich fallende Falten und meist eng anliegende Hüftpassien. — Bei Tweedkostümen wählt man geraden, losen Schnitt mit Herrenrevers für die Jacke, jedoch sind auch Schal- und Fantasiekragen zu sehen. — Auch die Mäntel betonen den sportlichen Stil: breite, praktische Kragen, bequeme Borte, die durch Gürtel eingehalten wird.

Modisch sind wir mit dem Sommer fertig! Zwar erhoffen wir noch viele warme und sommerlich heitere Tage und sehnen uns kein bißchen nach grauem Herbsthimmel und Regenschauern — aber das ändert nichts an der Tatsache, daß für die Mode der Herbst bereits da ist. Modenschauen zeigen, was unser wartet: wir dürfen schon jetzt sagen, daß es durchweg erfreulich ist. Ganz allgemein sei bemerkt, daß natürlich auch diesmal keine revolutionierenden Tendenzen plötzliche Umstellung von uns verlangen, daß weitergebaut wurde, wo die vorhergehenden Saisons vorgearbeitet haben. Aber eine Trennung hat sich vollzogen, die sich ebenfalls längst schon andeutete: zwischen Vormittags- und Nachmittagsanzug ist endlich der scharfe Schnitt geschehen!

Schon immer betonte man am Vormittag schlichte Sachlichkeit, wie das ja den Aufgaben entspricht, die auf die Frauen in diesen Tagesstunden warten: Arbeit im Haus und Beruf, Einkaufsgänge, erfrischende Spaziergänge zur Erhaltung der schlanken Linie (die ist zwar inzwischen vollschlanter geworden, aber nicht allzu merktbar — der Ton liegt immer noch auf der zweiten Silbel). Dafür lebte man sich am Nachmittag ausgiebig in garnierten Kleidern aus, erfand immer neue Effekte, um die Kleider interessant, leicht spielerisch, sehr grazios und lebendig zu gestalten — alles Herbe, Rührerle war für den Nachmittag verpönt, ganz zu schweigen von der längst überwundenen Tendenz, die neue Freiheit der Frauen (heute schon eine Wahrheit von vorgeföhrt) durch möglichstste Angleichung der Kleidung an männliche Vorbilder zu unterstreichen.

Wir scheinen diesmal wohl soweit mit der Scheidung von Vor- und Nachmittagsanzug gekommen zu sein, wie dies nur irgend möglich ist. In Fachkreisen legt man so überragende Betonung auf die absolute Schlichtheit des Anzuges für die Vormittagsstunden, daß man schließlich von „Sportkleidern“ spricht. Das ist unbewußt übrigens eine reizende Huldigung an die berufstätigen Frauen: sie tragen ja diese Kleider nicht am Vormittag zum fröhlichen Sport, sondern zu ernster Arbeit — aber sie betrachten eben die Arbeit auch als einen Sport und widmen sich ihr mit einem frohen Ernst und tatkräftigen Ehrgeiz, als wollten sie Rekorde brechen! Vermutlich aber haben die Modeschaffenden nicht gerade beabsichtigt, solche Komplimente zu machen; viel wahrscheinlicher ist es das Material gewesen, das sie zu Innerehaltung sportlich schlichter

Linie zwang und das berufen scheint, dem Vormittagsanzug der Dame im kommenden Herbst an bevorzugter Stelle zu dienen. Sein Name ist alt wie seine Herkunft, sein Ruf längst begründet — es ist „Tweed“!

Was ist Tweed? Das Konversationslexikon gibt Auskunft: ein Grenzfluß zwischen England und Schottland. Er gab dem handgepönnenen, handgewebten groben Stoff den Namen, zu dem Schottlands langhaarige Wollschafe das Material liefern. Wer auf schottischen Hochmooren lebte (und auch die vielen Sportsleute, die dort zur Jagd auf die berühmten Moorhühner und zum Fang der Lachse weilten) wußte die Qualitäten des Tweed zu schätzen: wasser- und wetterfest, ungemein haltbar und strapazierfähig. Tweed wurde, ähnlich wie Homespun, sehr bald von der Herrenmode für Sportkleidung aufgenommen, natürlich verfeinert und veredelt. Jetzt aber, nachdem er schon wiederholt vorübergehend auch in der Damenmode Verwendung gefunden hatte — hat er endgültig festen Fuß auch hier gefaßt und so fort die Führung übernommen. Natürlich hat er sich dazu wesentlich wandeln müssen! Weder liefert das brave Schottland die Wolle, noch spinnen und weben schottische Frauen den Tweed, den die elegante Frau in diesem Herbst tragen wird: deutsche und englische Fabriken haben die Geheimnisse des Tweed längst erobert und weben nun mit Maschinen letzter Errungenschaft den einst harten, rauen Stoff in einer schmiegsamen Weichheit, die mit den feinsten Wollgeweben anderer Art, heinische mit Seide verglichen werden kann. Während einst Tweed in stumpf grauen, braunen und graugrünen Farben ungemustert vom primitiven Handwebstuhl geliefert wurde, zeigt der moderne Tweed reizvolle kleine Muster, Kaviarpunkte, Karos und Phantasiebedessins. Aus den einfachen Farben von einst wurden subtilste Nuancen aller Farbtöne: sämtliche Schattierungen des Braun, Grau, Blau, auch rötliche und grünliche, sind zu haben. Allerdings sind diese Töne niemals ganz klar, weil der Tweedcharakter erhalten bleiben mußte, der stets wechselnd hellere und dunklere winzige Farbpünktchen, sogenannte Melangierungen, zeigt, die dem Stoff etwas Verwischtes geben, als ob ein leichter Silberglanz davor läge.

Es mußte eine reizvolle Aufgabe für Modekünstler sein, aus diesem veredelten Tweed Kleidung für den Vormittag zu schaffen — und diese Aufgabe ist glänzend gelöst worden. Das Kleid, das Jackenkleid, der Mantel und das Complet

werden aus Tweed gearbeitet. Dabei muß aber natürlich immer Rücksicht darauf genommen werden, daß das Material bei aller Weichheit immer eine gewisse Schwere besitzt — also allzuviel Garnituren und drapierte Effekte nicht gestattet. Aber die sind eben auch ganz unnötig, weil es sich um zweckmäßige Kleidung für den Vormittag handelt, die immer einen gewissen sachlichen Ernst ausdrücken soll. Dem widerspricht es keineswegs, daß Kostüm- und Kleidermode weiterhin der Tendenz folgen können, eingelegte tiefe Falten, Faltengruppen und glodig sich erweiternde Vollschnitten zu zeigen, daß breite oder schmalere, wagerecht oder edig gearbeitete Hüftpassien sie oben eng anliegen lassen, damit knapper, flotter Sitz des Rockes gesichert bleibt. Es bleibt trotzdem immer viel Ruhe in solchen Tweedkleidern und -Kostümen! Denn die Leibchen der Kleider kehren wieder ganz zur schlichten Jumperform zurück und sind glatt und leicht gebüßt geformt. Auffallende Effekte, Umrandungen des Kragens, schmale Bänder werden eben aus absteckender Seide gewählt und bilden keine Kontraste der Farbe und des Materials, die die geschlossene Ruhe des Ganzen nur noch betonen. Die Kostümdamen aber verzichten überhaupt auf jeden Effekt: sie werden als richtige Sportjaden mit losem Fall gearbeitet, zeigen auch meist die herrenmächtigen Revers, wenigstens auch bisweilen Schalkragen oder Phantasieauschnitt zu sehen sein werden. Die unter dieser Jacke zu tragende Bluse aus Toile de Soie, Chinakrepp oder Waschleide gibt diesen Kostümen immer eine aparte, adrette Wirkung. Für Mäntel nimmt man besonders gern Tweeds, die karierte Absteiten zeigen, weil man damit allerlei nette Garnitureffekte, etwa Kragen und Einsätze aus der Absteite, erzielen kann. Der im vorigen Jahr sowie selbst in diesem Sommer fast unvermeidliche Pelzbesatz ist nicht mehr obligatorisch: man wird zwar auf dekorative und wärmende Pelzkragen nicht verzichten, kann aber ebenfögt den Mantel ohne Pelzbesatz tragen. Dann zeigen die Kragen meistens beträchtliche Breite, so daß der Mantel mit halb hochgestelltem Kragen bei unfreundlichem Wetter ganz geschlossen werden kann.

So erscheint als erster Auftakt kommender Dinge im Zeichen des Tweed der Vormittagsanzug als „Ding an sich“, durch Stil und Material seiner Aufgabe gemäß streng getrennt von der weiblich betonten Eleganz des Nachmittags — wir haben die doppelte Mode mit einer Eindringlichkeit zu erwarten, wie wir sie bisher noch nicht kannten!

**Unsere Modelle:** 1296. Neuer Mantel für doppelreihigen Knopfverschluß, die oberen Knöpfe sind zum Durchknöpfen eingerichtet, die oberen werden blind aufgenäht. Der Mantel ist leicht glodig geschnitten, zeigt Herrenkragen und aufgesteppte Taschen.

1297. Kleid aus blaugrauem Wollstoff. Der glatten Bluse wird vorne ein lahartiger Teil herausgeschnitten und dann untergehept; diese Linie kann aber auch durch eine abgenähte Biele markiert werden. Dem edigen Auschnitt wird an der rechten Hälfte eine graublau abfattierte

Blende untergenäht, aus gleichem Band ist auch die kleine Schleife. Die Rockvorderbahn ist in eine Quetschfalte mit anschließender einfacher Falte geordnet. Die Hinterbahn ist glatt. Der Rock wird der Hüftpassie untergehept und mittels einfacher Naht mit der Bluse verbunden.

1298 A. Kostüm aus ansländischem Tweed mit loser doppelreihiger Jacke. Die Falten an der Rockvorderbahn sind bis zur halben Höhe festgeheft.

1298 B. Zu diesen Kostümen werden jetzt wieder Blusen, die in den Rock greifen, getragen. An unserer Abbildung schließt die Bluse hoch und zeigt zwei Biekenaruppen am Vorderteil.

1299. Kostüm mit kurzer Jacke. Der Rock hat ringsherum Faltengruppen.

1300. Wettermantel für kühle Tage aus einem neuen Tweedgewebe in apertem Muster. Der Mantel ist lose geschnitten, kann offen und geschlossen getragen werden und hat aufsteigende Taschen.

1301. Kleid aus klein kariertem Wollstoff mit Hüftpassie. Der Rock zeigt die neuen glodigen Reile, die in gleichen Abständen der Rockvorderbahn zwischengelegt werden. Der Stoff für die glodigen Teile läuft quer.







die Großtortenpreise, an den sich eine rege Dis-  
kussion schloß. Auf Vorschlag des Versammlungs-  
leiters wurde beschlossen, die Richtpreise für Spi-  
tuosen im Kleinhandel erst festzusetzen, wenn  
zwischen den Kaufleuten in dieser Hinsicht eine  
Einigung herbeigeführt worden ist, was in der  
kommenden Woche geschehen soll.

[ ] **Versammlung des Luftfahrtvereins.** Unter  
Vorsitz von Bezirksinspektor Gante hielt der  
Luftfahrtverein Beuthen eine gut besuchte Mit-  
gliederversammlung ab. Nach Aufnahme von 16  
neuen Mitgliedern wurden zwei Lichtbildervor-  
träge über das neue Dornier Flugzeug und über  
den Luftfahrt-Verkehr in Warnemünde ge-  
halten. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Verein  
in der Subertiusstraße eine eigene Geschäftsstelle  
eingerichtet hat.

[ ] **Ein Flugzeug der Luftansa überbringt  
Glückwünsche für die Oberschlesischen Kampfspiele.**  
Anlässlich der am Sonntag in der Beuthener  
Hindenburg-Kampfbahn abgehaltenen Oberschle-  
sischen Kampfspiele ist über dem Stadion der  
große Merkur-Apparat der Luftansa aus Gleiwitz  
erscheinen, um Glückwünsche für die hervorragende  
sportliche Veranstaltung abzugeben.

[ ] **Baubudenmarder.** In der Nacht vom 15.  
zum 16. 8. wurde von unbekannten Tätern in die  
Baubude des Neubaus auf der Bergstraße in  
Beuthen ein Einbruch verübt, wobei Kleidungs-  
stücke der Arbeiter entwendet wurden.

## Aus dem Beuthener Hinterland

[ ] **Bobref-Kari.** (Sachschaden.) Am 16.  
d. Mts. stießen im Ortsteil Kari an der Ecke Mi-  
schowitzer- und Salezstraße der Wfo. A 299 und  
der Fleischwagen des Fleischereimeisters Robert B.  
aus Mischowitz zusammen, wobei beide Fahrzeuge  
schwer beschädigt wurden. Der entstandene Scha-  
den beträgt etwa 310 RM. Personen sind nicht  
verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall soll  
den Führer des Fleischwagens treffen, weil er  
beim Einbiegen in die Salezstraße die Ver-  
änderung seiner Fahrtrichtung nicht angezeigt hat.

[ ] **Mischowitz.** (Selbst verschuldet.) Am 16.  
d. Mts. wurde der Kesselschmied Johann W. von  
hier auf der Hindenburgstraße von dem Kraft-  
rad A 649 angefahren und schwer verletzt. Der Mo-  
torradfahrer erlitt leichte Hautabschürfungen. W.  
wurde in das Anapfischplatzlazarett Kofittnis ein-  
geliefert. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.  
Die Schuld an dem Unfall soll den W. treffen,  
weil er in das Kraftrad hineingelaufen ist.

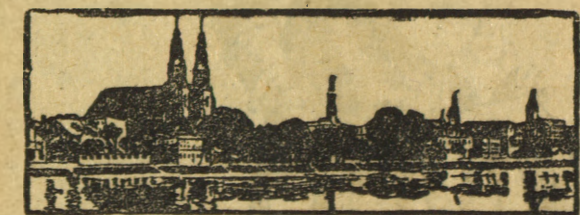
[ ] **Kofittnis.** (Ein Späßchen.) Einen  
„Spaß“ erlaubte sich der Arbeiter L., der in der  
Wohnungslosenbaracke wohnhaften Ortsarmen L.  
gegenüber, indem er die Türklinke der Frau mit  
einem Draht festband, so daß sie längere Zeit von  
der Außenwelt abgeschnitten war. — (Dieb-  
stahl.) Der Arbeiter Franz W. wurde dabei er-  
tappt, als er vom Zaun der Gemeindefriedung  
Bretter stahl.

[ ] **Mischowitz.** (Schwer verletzt.) Der  
Kesselschmied Wopnek wurde auf der Hinde-  
burgstraße, unweit der Kalfestelle Gasthaus  
Schindler von einem Motorradfahrer angefahren.  
Während der Motorradfahrer nur einige Hautab-  
schürfungen davontrug, wurde Wopnek in schwer  
verletztem Zustande ins Beuthener Krankenhaus  
geschickt.

[ ] **Kofittnis.** (Unerwünschtes Gast-  
spiel.) Der Arbeiter Spyr aus Polnisch-  
Oberschlesien ist wegen verschiedener Einbrüche,  
die er in Stollarzowitz verübt hatte, festgenommen  
worden. Spyr hielt sich ohne jegliche Aufent-  
haltsberechtigung in Deutschland auf. — (Die  
Zahlung der Sozialrentnerunter-  
stützung) findet am 20. d. Mts., vor-  
mittags 11 Uhr, im neuen Gemeindehaus, Zim-  
mer 2, statt.

[ ] **Stollarzowitz.** (Kircheneinweihung.)  
Die Einweihung der neuen Kirche ist nun endgültig  
auf Sonntag, den 22. September festgelegt  
worden. — (Gefakte Felddiebe.) Nicht  
weniger als fünf Personen wurden in den letzten  
Tagen beim Kartoffelstehlen auf den Feldern  
durch die Schutzpolizei erwischt und zur Anzeige  
gebracht.

[ ] **Friedrichswille.** (Unvorsichtiger  
Motorradler.) Das Kraftrad A 848 fuhr  
auf der Dorfstraße in 2 Radfahrer hinein. Einer  
der Radfahrer, der Arbeiter A. aus Kofittnis  
wurde leicht, der Motorradfahrer und sein Sozius,  
Willy D. aus Mischowa, schwer verletzt. Die  
Schwerverletzten wurden in das Anapfischplatz-  
lazarett in Kofittnis eingeliefert. Das Kraftrad wurde  
erheblich beschädigt. Die Schuld an dem Unfall  
soll den Führer des Krafttrades treffen, weil er die  
linke Strahlenscheibe beschuß. Auch war er nicht im  
Besitz eines Führerscheines.



**Aus Oppeln und Umgegend**  
Karlstraße 3      Telefon 249

× **Benennung der Schulen.** Der Magistrat hat  
in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Brauche an-  
derer Städte zu folgen und den städtischen Schulen,  
Anstalten etc. Namen führender Männer der Ver-  
gangenheit beizulegen. In Ausführung dieses Be-  
schlusses hat der Magistrat beschlossen, die in Ver-  
bindung mit der Verfassungsfeier eingeweihte neue  
Volksschule 2 Friedrich-Ebert-Schule zu benennen.  
Das Realgymnasium wird anlässlich seiner Anfangs-

## Abenteuerleben einer Schauspielerin

Die leichtsinnige Tochter des Theaterdirektors — Anklage auf 60 Betrugsfälle —  
aber nur in einem Falle schuldig befunden — Urteil: ein Monat Gefängnis

Röln, 15. August.  
Die Anklage gegen die Frau, die da vor den  
Schöffen stand, war äußerst umfangreich. Wohl  
rund 60 Betrugsfälle, und darunter auch  
Urkundenfälschung, wurden ihr zur Last gelegt. In  
Bonn, München, Berlin und Köln sollte sie ein  
leichtfertiges Abenteuerleben ge-  
führt und auf Kosten Leichtgläubiger und Ver-  
trauensvoller einen großen Aufwand getrieben  
haben. Wäre diese Verhandlung vorher bekannt  
gegeben worden, der Saal hätte wahrscheinlich die  
Menge der Neugierigen nicht fassen können; denn  
diese Angeklagte war die Tochter eines früheren sehr  
bekannten und wohlhabenden Kölner Theaterdirektors  
(Hofmann). Er war später Intendant in Weimar  
geworden und zuletzt in München tätig gewesen.  
Die Tochter verlobte sich auch noch sehr jung.  
Die Ehe war jedoch eine reine Spekulationsheirat und zer-  
brach sehr bald. Und nun wandte sich die ge-  
richtliche Frau der Bühne zu, war auch zeitweise an  
großen Theatern tätig, mußte jedoch auch schon im  
Kabarett auftreten. Zeitweise war sie ohne Stellung,  
Möglich, daß das an ihrem Unvermögen gelegen,  
vielleicht auch trug ihre Unstetigkeit daran Schuld.  
Trotzdem aber hätten ihr die Sorgen fern bleiben  
müssen, denn nach ihren eigenen Angaben hatte ihr  
der Vater

ein Vermögen von 500 000 M hinterlassen,  
von dem sie bestimmungsgemäß nur die Zinsen  
genießen durfte. Der Vermögensverwalter jedoch  
war ein ungetreuer Herr, der, (ich folge hier ihren  
Angaben) den allergrößten Teil des hinterlassenen  
Erbes in seine Hände zu bringen verstand, damit  
auf eigene Faust spekulierte und ihr nur hin und  
wieder aus Drängen und Bitten und Drohen einiges  
zusammen ließ.

Die Verwaltung muß jedoch auch wohl tatsächlich  
sehr übler Art gewesen sein; denn der Verwalter  
wurde schließlich seines Amtes entsetzt und selbst  
unter Anklage gestellt.

Die reiche Erbin sah sich zwischen durch  
auf dem Trockenen, kostete und barrie und ließ  
sich inzwischen bei Bekannten, blieb auch bezogene  
Lebensmittel (darunter allerdings Sekt und Leder-  
bissen), schuldlos aber versuchte auf Grund alter  
Familienbekanntschaften bei Jubilanten kostbare  
Schmuckstücke zu erwerben. — um sie mit Nutzen  
weiter zu verkaufen. So wenigstens ihre Angaben und  
Entschuldigungen. Im Betrug will sie natürlich nie  
gedacht haben, im Gegenteil, nach den Versicherungen  
ihres Vermögensverwalters durfte sie alljährlich mit

dem Eintreffen der zugesagten Gelder rechnen. Aber  
das Geld kam eben nicht, und weil sie der Mahnung  
ihrer Gläubiger im Donbottel, wo sie zu einer  
Gastrolle in Köln abgestiegen war, überdrüssig  
wurde, verschwand sie heimlich. In München, Wien  
und Berlin muß sie es ähnlich getrieben haben.

Und die geladenen Kölner Zeugen sagten nun  
nicht sehr ungünstig aus, wenigstens im strafrecht-  
lichen Sinne nicht sehr belastend. Sie hatten eben  
dem alten, stangvollen Namen getraut oder Kredit  
gegeben, weil sie anfänglich bar bezahlt worden  
waren, und auch Unterstützung und Dar-  
lehen gewährt, weil sie nicht arog genug sein  
konnten, im Hinblick auf gemeinsame Familienerin-  
nerungen, die Wirtin vor die Tür zu setzen. Und  
die Angeklagte war auch klug genug gewesen, fast  
allenfalls von den zu erwerbenden Geldern zu  
sprechen, von denen sie erfahrungsgemäß aber eigent-  
lich hätte wissen müssen, daß sie doch nicht anfallen.  
Aber immerhin, sie hatte keine breiten schwindelhaften  
Angaben gemacht, und sie verstand es auch,  
während der Verhandlung durch äußerliche geschickte  
und kluge Fragen die Zeugen zu Antworten zu ver-  
anlassen, die nur im günstigsten Sinne gedeutet  
werden konnten. Und als dann auch noch der medi-  
zinische Sachverständige meinte, die Angeklagte habe  
ihre Veranlagung gemäß sicherlich im Glauben ge-  
lebt, ihr längst zerronnenes Vermögen sei noch vor-  
handen, schien der Freispruch so ziemlich gesichert.  
Da beschloß das Gericht jedoch zum runden Abschluß,  
auch noch die Berliner Fälle zu erörtern, über die  
kommissarische Zeugenansagen vorlagen. Und die  
brachten nun eine Wendung. Denn da stellte sich  
heraus, daß die Angeklagte monatlang auf Kosten  
einer adelichen Dame gelebt, und da sie dann von  
ihre geschieden, noch unter ihrem Namen einen kost-  
baren Pelz zu 2000 M gekauft und den Empfang mit  
dem adelichen Namen quittiert hatte. Das wurde  
ihm über angedreht, daß sie dazu keine Erlaubnis  
besessen hätte. Und letztlich für diesen einen Fall  
wurde sie mit einem Monat Gefängnis bestraft.  
In der Urteilsbegründung führte der Vor-  
sitzende aus, daß zwar auch noch in manchen anderen  
Fällen die Angeklagte sehr bedenklich gehandelt habe  
und daß der Verdacht des Betrugs nicht immer aus-  
geräumt worden sei. Doch seien diese reiflichen Ver-  
mutungen nicht hart genug, um damit ein Schuldig  
zu begründen. In dem Berliner Fall aber liege der  
Betrug offen zu Tage, da ihr unter Angabe ihres  
wirklichen Namens niemals der Pelz ansgeliefert  
worden wäre. Die Verurteilung gedankt gegen das  
Urteil der Urkunde einzulegen.

## Ein abenteuerlicher Schokmeister

Die Unterschlagungen im Gängerbund  
Was jetzt erst enthüllt wird.

Eine außerordentliche Vertreter-Ver-  
sammlung des Bundes der Deutschen Gängerbünde  
und Ruhr des Deutschen Gängerbundes  
unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts  
Borries beschäftigte sich mit den Unter-  
schlagungen des früheren Schokmeisters  
des Deutschen Gängerbundes, Redlin,  
die, wie bekannt, einen Betrag von  
900 000 M erreicht haben.

Dr. Borries verbreitete sich des längeren über  
die Unterschlagungen des Bundesassessors, die ganz  
ungeheuerliche Vorfälle darstellten. Die Kassier-  
voren hätten zu viel Vertrauen gesetzt. Als Jurist  
sage er allerdings, daß man gegen eine derartige  
Kassieresse machtlos sei.

Redlin hätte einen faszinierenden Einfluß auf  
alle ausgeübt und es verstanden, sich den Einbruch  
eines reichen Mannes zu geben. Redlin hätte schon  
200 000 M unterschlagen, als er unter dem Vorwan-  
de der Hauptkassiererei wurde. Redlin habe 3. W.  
auch einen Kassiermeister dadurch erwischt, daß er  
ihn zu einer Mittelmeerfahrt „auf seine Kosten“ ein-  
geladen habe.

Der Rheinische Gängerbund hätte seinerzeit in  
Nürnberg den sofortigen Ausschluß der Kassiererei  
verlangt. Dies sei aber abgelehnt worden. Nur einer  
sei selbst zurückgetreten.

Die Berliner Kassiererei, die bei einer schon  
vorhandenen Unterbilanz von 100 000 M trotzdem  
Entlassung erteilt hätten, seien vor allem mitschul-  
dig. Später habe Redlin auf Grund falscher Bilanzen  
den Deutschen Gängerbund ein Vermögen von  
105 000 M angegeben. Man sei zuerst aufja ge-  
worben, als auf Grund einer fiktiven Stiftung von 100 000  
M für das Gängerfest in Wien diese auf einmal nicht  
mehr vorhanden waren. Als man Redlin kenne,  
habe dieser zugegeben, daß er 50 000 M davon  
eines seiner Finanzunternehmen gestiftet habe. Der  
Vorsitzende wies auf 10 000 M erhalten zu haben.

Das ganze Gebäude des Bundes sei erschüttert  
gewesen. Man hätte vor dem Konkurs gestanden.

nächsten Jahres bevorstehenden Einweihung vorbe-  
haltlich der nachgekauften Genehmigung des Herrn  
Reichspräsidenten, Hindenburg-Gymnasium heißen  
und die Schulgebäude auf der Malabanerstraße, die  
die Volksschulen 3 und 5 beherbergen, sind nach dem  
früheren langjährigen Stadtverordnetenvorsitzer  
und hochgeachteten Bürger der Stadt Oppeln Vogt-  
schule benannt worden.

× **Statistik des Verkehrsamtes.** Im Monat Juli  
haben in diesem Hotel 1930 Fremde aus Deutsch-  
land, und 51 Fremde aus anderen Städten insbeson-  
dere Desterreicher, Polen, Rumänen und Tschechen  
insgesamt 3101 mal übernachtet.

× **213 Vereine in Oppeln.** 213 Vereine, Ver-  
bände, Annungen, Genossenschaften, Gewerkschaften  
u. u. sind bisher in Oppeln ermittelt worden. Es  
besteht die berechnete Annahme, daß die Zahl der  
Vereine pp. noch größer ist. Zur Vervollständigung  
des Auskunftsmaterials ist die Meldung der Verei-  
ne an die Auskunftsstelle des Städtischen Verkehrs-  
amtes in Oppeln am Hauptbahnhof dringend erfor-  
derlich.

× **Um das Logiegehalt betrogen.** Eine hiesige  
Witwe hat vom 13. 7. bis 26. 7. einen angeblichen  
Kaufmannsgesellen in Kost und Logie gehabt. Nach-  
dem derselbe die Vermieterin von Tag zu Tag we-  
gen der Bezahlung vertröstet hatte, hatte er am 26. 7.  
plötzlich keine Samen, mit dem Bemerkten, daß er  
nach Berlin, zu seinem schwerkranken Onkel fahren  
würde. Das Geld für Kost und Logie sollte sich die  
Wirtin von seinem Gehalt, das er von der Firma  
Reimstall hier, zu bekommen vorgab, auszahlen  
lassen. Wie festgestellt wurde, existiert hier gar keine  
Firma Reimstall. Auch der angebliche Kaufmanns-  
geselle hat sich, obwohl er nach drei Tagen wieder-  
zurück sein wollte, bisher nicht wieder sehen lassen.  
Es handelt sich hier offensichtlich um einen reisenden  
Betrüger, vor dem besonders Frauen, die Zimmer  
vermieten, hiermit gewarnt seien. Zweckdienliche

Angaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei,  
Stenstr. 18, Zimmer 13.

× **Ein- und Ausbrecher Gmores festgenommen.**  
Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Franz Gmores  
aus Ratibor, ist, wie bereits gemeldet, am 12. 7. 29  
hier von einem Schutzpolizeibeamten festgenommen  
worden. Seine Festnahme war in diesem Falle nur  
möglich, daß der Polizeibeamte, der die Festnahme  
durchführte, von einer unbekannten Zivilperson auf  
den Schwerverbrecher aufmerksam gemacht worden  
war. Ohne die Hilfeleistung der unbekannten Zivil-  
person wäre es normalerweise kaum möglich ge-  
wesen, Gmores festzunehmen. So hatte es daher für  
meine Pflicht, zunächst der unbekannten Zivilperson  
für die anerkanntswürdige Hilfeleistung zu danken,  
gleichzeitig aber auch erneut darauf hinzuweisen,  
wie außerordentlich wichtig es ist, daß die Polizei  
bei der Erfassung von Verbrechern durch das  
Publikum unterstützt wird. Die Festnahme des G-  
mores hat der Polizeiwachmeister Krause, Schutz-  
polizei Oppeln, vorgenommen. Daß es hierzu einer  
gewissen polizeilichen Schulung bedarf, versteht  
sich von selbst. Krause hat jedenfalls verstanden, alle  
Schwierigkeiten zu überwinden und den Verbrecher  
festzunehmen. Diese pflichttreue Handlungsweise  
veranlaßt mich, dem Polizeiwachmeister Krause eine  
Belobigung auszusprechen.

× **Friedland.** (Von der Sparkasse.) Bei  
der Sparkasse in Friedland waren Verbachs-  
momente aufgefallen, daß irgendwo etwas nicht in  
Ordnung sei. Im August vorigen Jahres sah sich  
der Regierungspräsident daher veranlaßt, ein Dis-  
ziplinarverfahren gegen den Stadtkammerer Fischer  
in Friedland einzuleiten, um den Dingen auf den  
Grund gehen zu können. Erfreulicherweise hat sich  
herausgestellt, daß ein Unfug zu einer disziplina-  
rischen Abmahnung nicht gegeben war. Vielmehr wurde  
die völlige Unschuld der Fischer an der Verfäl-  
schung des angeforderten Stadtkammerers Kiicher  
nachgewiesen. Daraufhin hat der Bezirksauschuß

Oppeln das Verfahren eingestellt mit der Begrün-  
dung, daß an der Ehrlichkeit und Redlichkeit des  
Beklagten Fischer nicht gezweifelt werden dürfe.

× **Kgl. Neuborf.** (Unbewacht.) In einem un-  
bewachten Augenblick, führte das dreißigjährige Kind  
der Familie Basted vom 1. Stockwerk aus dem  
Fenster auf den Hof. Das Kind blieb besinnungs-  
los liegen, bis Dr. Mlanta die erste Hilfe leistete.  
Zum Glück hatte das Kind nur kleine äußere Ver-  
letzungen erlitten.

× **Kgl. Neuborf.** (Messerfeld.) Am Frei-  
tagabend zwischen 8 bis 9 Uhr wurden von Passan-  
ten 2 Männer auf der Groß Strenthstraße bestim-  
mungslos aufgefunden. Ein gewisser Giesla nach im  
betrunkenen Zustande den Werkstathtarbeiter Zem-  
brula aus Grubitz mit einem Taschenmesser in die  
Wangenegend. Trotz der Verlesung verfolgte Zem-  
brula den Messerhelden ungefähr 300 Meter bis er  
zusammenbrach. Da Giesla, der Messerfeld ebenfalls  
betrunken war, legte er sich neben seinem Opfer nie-  
der. Dr. Wols leistete dem Verletzten die erste Hilfe.  
Durch die Sanitätskolonne wurde der Verletzte ins  
Krankenhaus geschafft. Der Messerfeld wurde im  
betrunkenen Zustande auf die Polizeiwache geschafft.

× **Kgl. Neuborf.** (Einbruch.) Diebe drangen  
in den Stadt der Witwe Aule Kurbera Wilhelm-  
straße 9, und stehlen 20 Gänge mit sich ab. Die  
Täter konnten auch diesmal unerkannt entkommen.  
Es ist schon der dritte Einbruch der hier am Orte  
verübt worden ist. Es besteht kein Zweifel, daß es  
sich um dieselben Täter handelt, die vor kurzem in  
der Weidenstraße zwei Einbrüche verübt haben —  
(Wenzlau) ist der Gemeindefestgeber Stofeloff  
für die Zeit vom 16. August bis zum 21. September.  
Er wird in dieser Zeit betreten: als Gemeindefest-  
geber durch 1. Gemeindefestgeber Kohlenhändler  
Niedalla als Amtsvergeber durch Vorstößer  
Gisch, als Schulverbandvorsitzender durch Bäder-  
meister Hamel und als Ständesbeamter durch Ge-  
meindefestgeber Sealeth.

× **Schadral.** (Schule.) Lehrer Schula ist ab  
15. August am Volkskloster nach Döbern verlegt.  
An seine Stelle wurde Lehrer Kallus berufen. —  
Nach jahrelangem Leiden starb am 12. August Lehrer  
A. Böhm im 54. Lebensjahre. Unter aroner Teil-  
nahme der Bevölkerung, der Lehrerschaft, der Be-  
hördenvertreter und der Schulkinder wurden seine  
sterblichen Überreste am 15. August zur ewigen  
Ruhe beigesetzt.

× **Krausitz.** (Goldene Hochzeit.) Der  
Aufseher Schulz in der hiesigen Gassenfabrik  
feierte am Donnerstag, dem 15. August mit seiner  
Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

× **Stimuth.** (Unvorsichtigkeit.) Ein  
Arbeiter handierte mit einer Wistole, wobei sich die  
Wistole entzündete und die Kugel tief in den Unter-  
leib drang und auf der anderen Seite wieder her-  
auskam. Dr. Saerfel aus Krausitz leistete dem Ver-  
letzten die erste Hilfe und schaffte ihn nach dem  
Oppelner Krankenhaus. Wäre dieser Fall für Un-  
vorsichtigkeit eine ernste Mahnung sein, mit Waffen  
nicht zu hantieren.

## Nachkur zu Saule

Abreibungen und Gymnastik.

Die Ferien sind zu Ende. Man feiert von der  
Reise heim, findet sich wieder in dem gewohnten  
Gleis, und das tägliche Leben beginnt von neuem.  
Stets kommt man zu der Erkenntnis, daß die Zeit  
des Urlaubs eigentlich viel zu kurz war. Aber man  
hat es in der Sand, aus den schönen Tagen der  
„Freiheit“ einen größeren Nutzen zu ziehen.

Der Mensch hat sich während der Ferien an eine  
erhöhte Luftzufuhr gewöhnt und glaubt, die Luft in  
der Stadt, in der Wohnung zuerst taumel ertragen  
zu können. Also jorge man für frische Luft! Des  
Vorgens einige Atemübungen am geöffneten Fenster,  
die Arme in die Hüften gestemmt, wird die Luft  
tief und gründlich in die Lungen eingeatmet und  
ebenfalls tief wieder ausgeatmet. Das Einatmen  
geschieht durch die Nase mit geschlossenem Mund,  
das Ausatmen durch den geöffneten Mund. Nach  
der Atemübung folgt die kalte Abreibung. Mittels  
eines großen Schwammes oder eines Frotteierwuch  
reibe man seinen Körper gründlich mit kaltem Wasser  
ab. Besser ist noch, wenn man sich zu dieser Proze-  
dur zweier Bürsten bedient. Das Bürsten regt die  
Santitätigkeit an, die Poren öffnen sich, der Körper  
wird frisch und widerstandsfähig. Diese kalten Ab-  
reibungen sollen für die Dauer des ganzen Jahres  
beibehalten werden. Die Zeit nach den Ferien ist  
der geeignete Augenblick für den Beginn, denn jetzt  
steht der Körper noch unter der Einwirkung des  
Sommeranfechtendes und der damit verbundenen  
Gewöhnung an Luft und Wasser.

Gewöhnlich sagt man unter der Einwirkung des  
Urlaubs den Entschluß, auch zu Saule die Spazier-  
gänge, die man hier lieben und schätzen gelernt hat,  
fortzusetzen. Aber leider scheitern die Vorhaben an  
dem Zeitmangel. Man sollte seine Minuten und  
Stunden daraufhin anwenden, ob nicht jeden Tag  
eine kleine Spazier- oder Abreibung übrig bleiben wird. Und  
diese Spazier- oder Abreibung, ergibt die Stunde für den  
erfolgreichen Spaziergang.

Kinder und Erwachsene sollen ferner nicht ver-  
säumen, am Abend ebenfalls gymnastische Übungen  
bei geöffnetem Fenster vorzunehmen, und zwar in  
dem Maße, wie sie der Körper verträgt kann. Dann  
jetzt zu Bett. Eine wunderbare Nachkur mit ein-  
fachen Mitteln.

## Nah und Fern

× **Bernstadt.** 19. August. (Tödtlich verun-  
glückt.) Der Zimmermann Klimanask stieß mit  
seinem Motorrad in Wistau mit einem ihm ent-  
gegenkommenden Auto zusammen und wurde dabei  
so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

× **Landek.** 19. August. (Selbstmord.) Auf  
den Schienen. Zwischen Obersdorf und Seiten-  
berg warf sich eine ältere Frau vor einen Zug. Sie  
wurde überfahren und getötet. Ihre Personalien  
konnten noch nicht festgestellt werden.

× **Glab.** 19. August. (Abgelehntes Gna-  
den gesuch.) Der zu 2 Jahren Zuchthaus, 8000  
Mark Geldstrafe und 187000 Mark Schadenersatz ver-  
urteilte frühere Zollinspektor Schmitt aus Schlanen  
hatte kürzlich ein Gnaden gesuch eingereicht. Es ist  
abgeschlagen worden.

× **Schneidlich.** 19. August. (Die Störche  
rücken zur Abreise.) Obgleich in der hiesigen  
Gegend nur sehr wenig Störche vorhanden sind,  
hatten sie sich dieser Tage auf der Katholischen Kirche  
in Leumannsdorf versammelt. Aus allen  
Himmelsrichtungen trafen vereinzelt die Störche ein  
und als ein Schwarm von mehr als 60 Stück bei-  
kommen war, wurde der Ausflug nach dem Süden  
angeregt.





# Sport Wanderer

## Neueste Sportnachrichten

Nummer 192

Montag, den 19. August 1929

## Zahlreiche Rekorde bei den DG. Kampfspiele

Der Sportsonntag stand vollkommen im Zeichen der in der Hindenburg-Kampfbahn zu Beuthen ausgetragenen ober-schlesischen Kampfspiele 1929, die durch gutes Wetter begünstigt, eine zahlreiche Zuschauer-menge angelockt hatten. Erfreulicherweise wurde auch sehr guter Sport geboten. Nicht weniger als

### vier süddeutsche und ein ober-schlesischer Rekord

wurden erzielt und zwar drei Rekorde im Gewichtheben, einer im Speerwerfen der Frauen, während im Speerwerfen der Männer ein ober-schlesischer Rekord erreicht wurde. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen einschließlich Turnen, teilten sich die D. S. B. und die D. T. etwa zur Hälfte um den Titel des ober-schlesischen Kampfsportmeisters. Beim Schwimmen verfielen sowohl die D. T. und die D. S. B. Im Schlagball siegten die D. S. B. über die D. T., während im Sandball die D. T. die Kampfsportmeisterschaft an sich bringt und im Fußball die D. T. torlos ins Hintertreffen kommt. Im Kleinfußballspiel belegten die Landes-schützen die ersten Plätze. Bei den Tennisturnierkämpfen gelang es dem diesjährigen ober-schlesischen Meister nicht, auch die Kampfsportmeisterschaft zu erlangen, er mußte sie vielmehr dem jugendlichen Franz überlassen.

Vor etwa 1100 Zuschauern eröffnete der 2. Vorsitzende des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen: Dehner-Ratibor in der deutschen Hindenburg-Kampfbahn die 2. ober-schlesischen Kampfspiele. Statt des Handballtreffens: Völschel-Opeln — A. T. V. Ratibor wurde der sportliche Teil mit dem Faustballtreffen:

Plania (Spiel- und Eislaufverband) — Turnverein Jahn Beuthen

eröffnet. Da der ober-schlesische Faustballmeister der Turner A. T. V. Ratibor wegen Beteiligung an den Schlesischen Reizeisterschaftsspielen im Faustball der Turner in Breslau nicht antreten konnte, trat Jahn Beuthen an dessen Stelle. Gegen die raffinierte und technisch gute Spielweise von Plania kam Jahn der mit zwei Mann Ersatz spielte, nicht auf. Plania siegte mit 44:33 (21:17) Punkten.

Einen spannenden Verlauf nahm der 5000 Meterlauf. In der ersten Runde legte sich die Jugendkraft an die Spitze. Malit und Kosiha (beide D. S. B.) folgten. In der dritten Runde lag Malit und Kosiha in Führung. Dann wurde bei dem Tempo, das die zwei einschlugen, das Feld sehr auseinandergezogen. Die drei Läufer der D. S. B.: Malit, Kosiha und Schmidt führten dann vor den Turnern und der D. T. In der 6. Runde lagen Malit und Kosiha schon 50 Meter weit voraus. In der nächsten Runde hängte Malit Kosiha ab. Eine halbe Runde trennt Malit noch von dem letzten Läufer des Feldes. In der 10. Runde begann Malit die letzten drei Läufer zu überholen. Auch Kosiha konnte überholen. Schmidt ging als dritter durchs Ziel. Malit hatte einen

### neuen ober-schlesischen Rekord herausgelaufen.

Abwetter wurde Kosiha (D. S. B.) in 16:32,0 vor Schmidt (D. S. B.) 17:32,4 Minuten.

Der Weitsprung fiel an die Turner, dagegen konnte im Disfuss die D. S. B. die ersten zwei Plätze belegen.

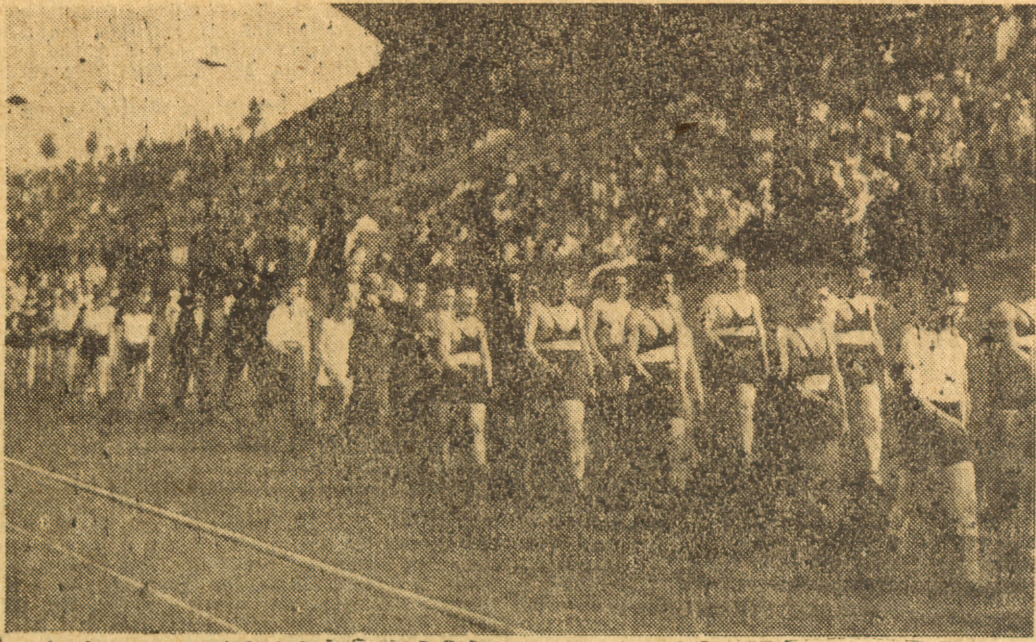
### Die Kampfsportmeister der Bogen

Der im Rahmen der Oberschlesischen Kampfspiele im Promenadenrestaurant (Muschel) ausgetragene Vorkampfabend zwischen dem Oberschlesischen Amateurbereich und dem Oberschlesischen Schwerathletenverband endete mit einem Nieten. Die Schwerathleten fühlten sich benachteiligt und verzichteten auf die Austragung der Kämpfe im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht. Im Durchschmitt waren die Amateurbogen technisch weitaus besser. Sie schlugen genauer und reiner und deckten blick besser. Die Kämpfe gingen über 2x3 und 1x4 Minuten.

Im Fliegengewicht boten Kielewicz (D. S. B.) 98 Pfund — Siegmund Ratibor (D. S. B.) 98. In der ersten Runde ging der Ratibor sehr aus sich heraus. Kielewicz hörte und deckte genauer. Aber die Runde endete unentschieden. Die zweite Runde brachte heftigen Schlagwechsel. Siegmund wird wegen unsauberen Schlagens verwarnet. Der Ratibor ist sehr hart. Die Entscheidung lag in der 3. Runde, die letzten Endes Kielewicz doch noch für sich buchen konnte. Oberschlesischer Kampfsportmeister im Fliegengewicht wurde Kielewicz Beuthen nach Punkten.

Im Bantam hatte der ober-schlesische Meister Kaletta (D. S. B.) 104 Pfund den Ratibor (D. S. B.) 105 Pfund zum Gegner. Schon in der 1. Runde konnte der technisch bessere Kaletta gefallen. Der Ratibor deckte sich sehr gut, mußte sich aber in der dritten Runde geschlagen bekennen. Somit wurde Kaletta ober-schlesischer Kampfsportmeister im Bantamgewicht.

Der nächste Kampf der Federgewichtler brachte eine Mißgunstung in den Abend. Der Beuthener Machon (D. S. B.) 110 Pfund hatte den Ratibor Quittler zum Gegner. Quittler gehörte vor einigen Jahren dem ober-schlesischen Amateurbereich an und war sogar schon einmal ober-schlesischer Meister. Die ersten zwei Runden sind unentschieden. Quittler ist der ruhigere Bogen. In der 3. Runde sind beide schon sehr angeschlagen. Auch hier wäre es ein Unentschieden gewesen. Da es



Einmarsch in die Hindenburg-Kampfbahn.



Sart zum 1500 Meterlauf. Sieger Malit-Beuthen.

aber kein Unentschieden gab, wurde unter Beifall und Nichtteilnahme der Zuschauer Quittler zum Punkt-sieger erklärt. Quittler wurde somit ober-schlesischer Kampfsportmeister im Federgewicht.

Im Leichtgewicht fanden sich Lamla Geros Beuthen (D. S. B.) 122 Pf. und Preis, Ratibor, 116 Pfund gegenüber. In der 1. Runde konnte Preis ein knappes Plus für sich herausziehen. In der zweiten Runde aber war er durch einen Tieflager zur Aufgabe gezwungen. Dadurch wurde er wegen Disqualifikation von Lamla ober-schlesischer Kampfsportmeister im Leichtgewicht.

Im Mittelgewicht boten: Lamossig Geros Beuthen (D. S. B.) 123 Pf. — Radecice Ratibor (D. S. B.) 123 Pf. Die 1. Runde war glatt für Lamossig. In der 2. Runde kam der Ratibor etwas auf, aber die Endrunde konnte der Beuthener wieder für sich buchen und somit den Sieg und den Titel eines ober-schlesischen Kampfsportmeisters im Mittelgewicht an sich bringen. Da sich nun die Schwerathleten benachteiligt fühlten, verzichteten sie auf die Austragung der letzten drei Kämpfe im Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht, was im Interesse des ober-schlesischen Sportes sehr bedauerlich ist.

### Die Schwimm-Wettkämpfe

In dem hiesigen Freischwimmbad widmeten sich ab 10 Uhr bei gutem Besuch die Austragung der Schwimmwettkämpfe ab. Die Schwimmer und Schwimmerinnen des deutschen Schwimmverbandes konnten sämtliche Konkurrenz für sich entscheiden. Nur beim Springen konnte der Vertreter der deutschen Turnerschaft Ernst Lorenz einen guten zweiten Platz belegen.

In der Herren-Lagenstaffel 3x100 Meter konnte Lechnitz für den DSV bereits in den ersten 30 Metern eine klare Führung herausarbeiten. Die Krangel und Blüsch weiter durchhielten. Die als Zweite einlaufende deutsche Turnerschaft mußte infolge falschen Anschlages disqualifiziert werden, so daß die DSV auf den zweiten Platz aufrückte. 1) DSV 4:10. 2) 5:05 DSV. 3) DSV 4:44.

Im Damenbrustschwimmen über 100 Meter lieferten sich die Favoriten Marianne Seid und Lotte Bergmann einen harten Endkampf um den ersten Platz, der infolgedessen vergeblich war, als auch Fr. Bergmann infolge falschen Anschlages disqualifiziert wurde, ebenso wie Fr. Zörner (D. T.), die als Letzte einlief. 1) Seid 1:40,3. 2) Hilde Parfisch

DSV 1:44,9. 3) Lydia Schaffranel DSV 1:52,4. 4) Verta Peterec DSV 2:03.

Auch im Herren-Freistilswimmen über 100 Meter lieferten sich die DSVer Richter und Muschlot einen harten Kampf um den ersten Platz, wobei Richter Sieger blieb. Die DSVer erschienen nicht am Start. 1) Hans Richter DSV 1:31,2. 2) Gerhard Muschlot DSV 1:39,9. 3) Otto Wille DSV 1:41,1. 4) Bernhard Rajte DSV 1:41.

Die DSVer trugen auch im Herren-Brustschwimmen über 200 Meter die Entscheidung unter sich aus. 1) Walter Richter DSV 3:11. 2) Gerhard Kuba DSV 3:15,2. 3) Horst Bredau DSV 3:19. 4) Paul Meyer DSV 3:24,5.

Das Damen-Rückenschwimmen über 100 Meter war gleichfalls nur eine Angelegenheit der DSV-Schwimmer. 1) Käthe Jander DSV 1:48. 2) Anni Proke 1:50,9. 3) Marquardt DSV 2:06,1. Es folgte das Herren-Springen (fünf Rhythmen). Erst mit seinem letzten, gut gelungenen Sprung sicherte sich Erich Hoof DSV den Kampfsportmeistertitel vor Erich Lorenz DSV. 1) Erich Hoof DSV 60,94 P. 2) Ernst Lorenz DSV 59,10 P. 3) Franz Kolobjerski DSV 56,14 P. 4) Kubecki DSV 44,58 P.

Mit der Mannschaft Kubaga, Lechnitz, Richter holte die DSV auch die Herren-Bruststaffel 3x100 Meter mit fast einer Minute Vorsprung. 1) DSV 4:26. 2) DSV 5:15,2.

Die Herrenfreistilstaffel 3x100 Meter ging kampflös an den DSV, da sowohl die Deutsche Jugendkraft wie auch die Deutsche Turnerschaft hierzu nicht antrat.

Das Herren-Rückenschwimmen war eine sichere Deute von Karl Krangel DSV, der die 100 Meter in überlegener Manier vor seinen DSV Kameraden zurücklegte. 1) Karl Krangel DSV 1:24,9. 2) Reinhold Sotofitz DSV 1:32. 3) Voichin DSV 1:35,9. 4) Günther Sobaglo DSV 1:42,9. 5) Walter Schnase DSV 1:45,1. 6) Paul Meyer DSV 1:46,1.

Wiederum fast eine Minute Unterschied ergab sich beim Endresultat in der Damen-Bruststaffel 3x100 Meter, das DSV mit Fr. Seid, Parfisch und Bergmann überlegen gewann. 1) DSV 5:23,8. 2) DSV 6:06,5.

Großem Interesse begegnete das Streckentauchen, bei dem es nur einem von insgesamt sieben Wettbewerbern gelang, die 50 Meter Grenze zu erreichen. 1) Herbert Richter DSV 59 Meter in 17 Sek. 2) Leo Bulaczyn DSV 46,50 Meter in 41,4 Sek. 3) Anton Samsalla DSV 39 Meter in 40,2 Sek. 4) Franz Wienker DSV 31,5 Meter in 27,8

Sek. 5) Otto Rudolph DSV 30 Meter in 26,2 Sek. 6) Ewald Theisner DSV 28,5 in 27 Sek. Georg Schramm DSV 13,50 Meter in 42 Sek.

Einen ganz überlegenen Sieg holten sich der DSV noch in der Freistilstaffel 10x50 Meter mit den Schwimmern Lechnitz, Seiditz, Voichin, Wille, Muschlot, Krömer, Sotofitz, Wintler und Dombrowski heraus. Bereits der zweite Schwimmer vergrößerte die Differenz gegenüber der DSV auf rund 50 Meter, beim sechsten Wechsel waren es bereits 100 Meter und am Ziel sogar 120 Meter. 1) DSV 5:10. 2) DSV 6:04,8.

Das sich anschließende Wasserballspiel zwischen DSV und DSV war eine vollkommen einseitige Angelegenheit. Mit 10:0 (4:0) fertigte der Deutsche Schwimmverband die Deutsche Jugendkraft ab.

### Der Hauptkampftag

Die Beuthener Hindenburg-Kampfbahn bot am Sonntag vormittag bereits ein farbenfrohes Bild mit seinen zahlreichen flatternden Fahnen und den nach tausenden zählenden, festlich gekleideten Zuschauern. Bereits um 9 Uhr begannen die Wettkämpfe. Die Schlagballspiele eröffneten die Wettkämpfe des Sonntags. Auf dem armen Rasen fanden sich

Germania-Gleiwitz (DSV) — Kranowitz (D. S. B.)

gegenüber. Ein 13 Minuten langes dunkelrotes Vorspiel lief, das zwei gleichwertige Gegner einander gegenüberstellte. Die folgenden 17 Minuten bis zur Pause erzeigten eine deutliche Überlegenheit der Kranowitz. Mehrere können bis zur Halbzeit 8 Punkte vorlegen und hatten diesen Vorsprung bis zur 36. Minute. Dann kommt der Umschwung durch zwei Querschnitte der Kranowitz. Die Folgen sind katastrophal. Germania bringt sofort 5 Punkte ein und kann dadurch durch sofortiges Feldspiel der Kranowitz und abgedeckt durch eine eigene Schlagleistung seine Punktzahl bis 23:8 hinaufschrauben. Erst in der 51. Minute abt es eine neue Krise. Germania unterläuft ein Querschnitt den Kranowitz traktiert ausnützt. Die Mannschaft ist noch unausgerollt und holt bis 17:23 auf. Dann kommen sie endlich vom Schlafe ab und müssen Germania den Sieg und die ober-schlesische Kampfsportmeisterschaft überlassen.

Auf der Westseite des Stadions waren während des Handballspiels die

### Schwerathleten

aufmarschiert und begannen sogleich ihren Wettkampf im Ringen und Gewichtheben. Gleich mit

### drei neuen süddeutschen Rekorden

warteten sie auf. Der deutsche Allgäu-Gewichtssportmeister Lukaschitz-Hindenburg brüllte bei der 150 Pfund und schuf damit einen neuen süddeutschen Rekord. Mit zwei Rekorden hinterher wartete der Mittelschwerer Bismarck-Hindenburg im Halbschweren (180) und im Halbschweren (175 Pfund) auf. Die Entscheidung im Ringen und Gewichtheben, die am Vormittag noch fielen, brachten in den einzelnen Gewichtsklassen folgende ober-schlesische Kampfsportmeister:

Ringern: Allgäu-Gewicht: Reichel-Ratibor in 13,5 Minuten; Bantamgewicht: Bromisch-Hindenburg in 7,5 Minuten; Federgewicht: Glowa-Gleiwitz in 14 Minuten; Leichtgewicht: Radecice-Ratibor in 9 Minuten; Mittelschwer: Kielewicz-Gleiwitz in 14 Minuten; Halbschwer: Samsalla-Hindenburg in 13 Minuten; Schwergewicht: Schmeißel-Beuthen in 8,5 Minuten.

Im Gewichtheben: Allgäu-Gewicht: Lukaschitz-Hindenburg 665 Pfund. Bantamgewicht: Glowa-Beuthen 635 Pfund. Federgewicht: Muschlot-Hindenburg 695 Pfund. Leichtgewicht: Sotofitz-Beuthen 690 Pfund. Mittelschwer: Bismarck-Hindenburg 615 Pfund. Halbschwer: Samsalla-Hindenburg 760 Pfund. Schwergewicht: Seiditz-Beuthen 655 Pfund.

### Auf der Laufbahn

begannen die Vorläufe in den 100 Metern für Männer und Frauen. Nach Abgang der Schlagballspieler begannen die Frauen das Aufräumen. Disziplinieren und Überprüfen. Es gab einen harten Kampf. Kolonka konnte gleich zwei Kampfsportmeisterschaften an sich bringen. Die Ergebnisse der drei Konkurrenz sind:

Laufbahnen: 1. Kolonka (D. T.) 10,01 Min. 2. Richter (D. S. B.) 8,79 P. 3. Leber (D. S. B.) 8,72. Richter (D. T.) 8,29. Seiditz (D. S. B.) 8,24. Donir (D. T.) 7,72.

Disfussverren: 1. Kolonka (D. T.) 9,95 Meter. 2. Seiditz (D. S. B.) 26,01. 3. Glowa (D. S. B.) 24,29. 4. Meis (D. T.) 23,22. 5. Donir (D. T.) 22,81. 6. Seiditz (D. S. B.) 22,53 Meter.

Am Speerwerfen überraschte Fr. Gröbke mit einem

### neuen süddeutschen Rekord.

Sie warf den Speer 29,45 Meter. 2. wurde Richter (D. S. B.) 27,83. 3. Kolka (D. T.) 25,33. 4. Bismarck (D. S. B.) 24,33. 5. Donir 24,12. 6. Kolonka (D. T.) 23,63.

Mit Spannung wurde der Abgang des 800-Meter-Laufes für Männer beobachtet. Schon in der ersten Runde setzte sich Broja (D. S. B.) an die Spitze. In der 2. Runde gelang es auch noch Kother und Krich an ihren Nebenleuten der Turnerschaft. Ziel und Ziel. Und der D. S. B. hat die besten Athleten so hat die drei Vertreter der D. S. B. Broja mit 2:09,2. Kother mit 2:10 und Krich mit 2:11 die ersten drei Plätze belegen.

### Nun entledigten sich die

### Turner und Turnertinnen

des Ringkampfes, der bei den Männern im Ring, Frauen- und Verb-Turnen bestand. Die Nebenleute, die sehr aktiv waren, wurden von den Männern sehr stark beobachtet. Bei den Frauen waren es Krich und Kother. Die besten Athleten im Ringkampf. Der Ringkampf bei den Nebenleuten, die nicht leicht waren, fanden den lebhaftesten Beifall der Zuschauer. Am besten schafften die Turner der D. S. B. Krich-Hindenburg ab. Nur im Ringen eines Beuthener und zwar Broja (Krich-Krei) als Meister hervor.



